

Abandon

Tom/Harry

Von Kaos

Kapitel 53: ~+~ Siebenundvierzig ohne Adult ~+~

Kapitel 47

Harry lächelte die Juniors der Abschlussklasse an, die sich in ihrem normalen Kreis gesetzt hatten. Hermine und Neville saßen auf Stühlen außerhalb des Kreises und hielten beide einen Zwilling. „Das wird unser letztes Treffen auf dem Hogwartsgelände“, begann er und ging vor dem Kreis auf und ab. „Von jetzt werden unsere Treffen auf Slytherin oder Malfoy Manor stattfinden. Die Halskette wird brennen, wenn ihr gerufen werdet, wie ihr bereits wisst.“

„Harry, warum sind die Sechstklässler nicht hier?“, fragte Terry finster.

„Terry, warum hinterfragst du mich?“, gab Harry ruhig zurück und traf auf den Blick des anderen. Terry sah zuerst zur Seite und Harry nickte, bevor er seinen Blick zu dem Kreis zurückwandte und redete. „Um Terrys Frage zu beantworten, die Sechstklässler sind nicht hier, weil es sie nicht betrifft. Alle treffen für sie werden in Hogwarts stattfinden. Ihr werdet alle in der wirklichen Welt sein und daher die Treffen in der wirklichen Welt besuchen.“

Harry stoppte und sah sich zu im Kreis um. „Von jetzt an werdet ihr an vollen Todesser treffen teilnehmen und Chancen bestehen, dass ich nicht immer da sein werde. Ihr werdet dann natürlich Voldemort folge leisten müssen, da wir alle Sachen immer gemeinsam planen. Wie es schon immer für die Juniors war, werdet ihr wohl weniger an Raubzügen teilnehmen. Stattdessen werdet ihr Informationen für den Dunklen Orden sammeln, Leute dazu holen und auf jede Art und Weise helfen, die benötigt wird.

„Wenn ich euch jemals für was brauchen sollte, dann werde ich mich auf meine Art kontaktieren. Merkwürdige Nachrichten werden euch zu merkwürdigen Zeiten auf merkwürdige Arten erreichen. Mein Zeichen werden immer die gekreuzten grünen und roten Zauberstäbe sein. Voldemorts Zeichen ist das Dunkle Mal. Diese Symbole sagen euch, von wem die Nachricht ist. Wenn einer von euch mit den anderen Mitgliedern in Kontakt treten muss, ihr euch aber eigentlich nicht treffen dürft, dann kontaktiert mich oder Voldemort auf eine akzeptable Weise. Wenn du keiner Weise finden kannst, eult mich an und hofft, dass der Orden die Eule nicht vorher in

die Hände bekommt.

„Treffen zu verpassen oder zu spät zu kommen sollte nicht in eurem Interesse sein, besonders, wenn ich nicht da bin. Wenn ich nicht da bin, dann gelten Voldemorts Regeln und ich garantiere euch, dass er euch Crucionen wird, wenn ihr keine angemessene Entschuldigung habt. Ich würde euch sagen, euch etwas auszudenken, wenn er euch erwischt, aber er würde da eher durchblicken. Das beste ist es, einfach zu den Treffen zu gehen. Wenn ich euch erwische, wenn ihr es verpasst oder zu spät kommt, werde ich euch wahrscheinlich nicht verhexen, aber ich werde eure Ärsche nicht retten, wenn ihr Voldemort verärgert. Behaltet das in eurem Kopf.

„Fragen?“

„Was ist mit Blaise, Draco und mir?“, fragte Theodore.

„Ihr seid Juniors“, versicherte Harry den drei Slytherins. „Ihr müsst in erster Linie mir antworten. Ihr könntet auf Raubzüge müssen, aber nur, um eure Tarnung zu stärken, aber ich werde mein bestes versuchen, dass dem nicht so ist. Ihr werdet genug damit zu tun haben, Dumbles voraus zu sein.“

„Wenn wir dringend mit dir in Kontakt treten müssen, wie sollen wir das tun?“, fragte Lisa. „Lebensbedrohliche Informationen oder so?“

„Ich bin sicher, dass ihr mittlerweile alle wisst, wo ich ab September arbeite“, meinte Harry mit einem spielerischen Lächeln. „Wenn es so dringend ist, dann kommt sofort zu mir. Eine kurze Entschuldigung, wie, dass ihr Informationen für den Orden habe, werden euch an Dumbles vorbeibringen. Ich hab ihm schon gesagt, dass ich Freunde in meiner Abschlussklasse habe, die mir helfen wollen Informationen aus dem Ministerium zu sammeln, aber nicht dem Orden beitreten wollen. Es wird nur zufrieden mit sich sein, dass er einen meiner Kontakte aufgedeckt hat.“

„Aber seid nach so einer Aktion vorsichtig“, meinte Hermine sanft. „Dumbledore wird euch beobachten.“

Harry nickte grimmig. „Versucht einen anderen Weg zu finden, als angerannt zu kommen und mich zu schnappen, bitte. Es würde euer Leben nachher nur schwerer machen.“

Gerda krächte laut auf, als wenn sie ihrem Paten zustimmen wollte und alle lachten.

Harry trat über zu Neville und nahm ihm das Baby, was ein erleichtertes Seufzen bei dem Miterben auslöste. „Sind Sie nicht wunderbar?“, murmelte er, drückte sie gegen seine Brust und ging zurück zu seinem Platz in der Öffnung des Halbkreises. „Noch Fragen?“

Die Siebtklässler sahen sich an. „Nein.“ Susan zuckte mit den Schultern und sah zu Harry. „Ich denke, es ist alles klar.“

Harry lächelte. „Brillant. Jetzt als Warnung, ich plane was Wildes für die

Abschlusszeremonie, weil ich damit durckommen kann. Seid nicht zu überrascht, obwohl ihr so aussehen sollte." Er wackelte mit den Augenbrauen. "Ihr könnt gehen."

"Du bist furchtbar", meinte Hermine und trat mit dem friedlich schlafenden Galvin auf dem Arm zu ihrem Freund. Neville folgte ihr und reichte die Babytasche an Harry weiter.

„Bist du überrascht?“, fragte Harry neckisch, zog eine Flasche aus der Tasche und gab sie dem kleinen Mädchen in seinen Armen, bevor er die Tasche über seine Schulter hängte.

„Sollte ich nicht“, meinte Hermine. „Gehen wir dann zurück ins Zimmer?“

„Ich denke. Nev, du hast gesagt, du wolltest mit Severus reden, oder?“

„Ja...“ Neville sah sich nervös die anderen Juniors an.

Harry grinste. „Pan!“

Die Slytherin sah lächelnd zu Harry. „Was ist, Boss-Man?“

„Kannst du Nev zu Severus bringen und sicherstellen, dass der alte Schleimbeutel ihm nicht den Kopf abbeißt?“

„Natürlich.“

Harry nickte Neville zu, der aussah als wäre Weihnachten früher gekommen. „Geh schon. Wenn Sevvie gemein zu dir ist, schick ihn zu mir and I'll set him straight (1).“

„Wenn der Mann hetero ist, dann bin ich eine Kröte“, grummelte Hermine, als Neville zuwinkte und mit Pansy verschwand.

„Ich hab mich schon über das quaken gewundert“, zog Harry sie auf und seine Augen leuchteten. Er duckte sich mit Leichtigkeit unter Hermines Schlag hinweg. „Stop! Du erschreckst die arme Gerda.“

„Du verwöhnst das Kind.“ Hermine seufzte und deutete mit dem Kopf zu der Luftplattform nach Gryffindor.

„Du wusstest, dass ich das würde“, gab Harry locker zurück und trat neben sie. „Und eigentlich verwöhne ich sie beide.“

„Sie werden absolute Alpträume, wenn sie älter sind, wissen sie. Zwischen dir und Gin.“

„Ah. Und sie werden Slytherins , wenn Marcus irgendwas zu sagen hat.“

„Wo war Marcus überhaupt? Er ist normalerweise auf den Treffen.“

„Ein Treffen in letzter Minute oder so was. Ich denke, Dumbles wollte was von ihm.“ Harry zuckte mit den Schultern und nickte zur Plattform. „Hoch mit dir, Herm.“

„Nein, du gehst zuerst. Ich kann nie die Tür öffnen.“ Hermine seufzte hilflos.

„Oh, stimmt.“ Der grünäugige Zauberer lächelte leicht und trat auf den Lufthügel. Sekunden später schossen er und Gerda hoch zum Gryffindorturm, das Baby krächte auf dem Weg vor Freude. Harry grinste sie an. „Du und ich, wir lieben das Ding, oder, Kleines? Mommy ist nur dumm.“

Als die Luftblase den Turm erreicht hatte, trat der Teen auf festen Grund und ging die Treppen zum Gemeinschaftsraum herunter. Dort begegneten ihm viele lächelnde Gesichter und eine sehr genervte Schwester. „Wo bist du gewesen?“, rief Gin wütend.

Harry seufzte. „Komm mit in mein Zimmer“, murmelte er und legte seine freie Hand auf ihren Arm. Gin runzelte einen Moment die Stirn, bevor sie nickte und neben ihrem Bruder her ging. Als sie den Gemeinschaftsraum hinter sich gelassen hatten und einen verzauberten Gang entlang gingen, der in der Nähe des Kamins endete, begann Harry erneut zu sprechen. „Ich hab ein Meeting einberufen.“

„Du wolltest mich nicht dabei haben?“, fragte die junge Hexe mit einem verletzten Ausdruck auf dem Gesicht.

„Nein, Gin, nein.“ Harry stoppte und zog den Rotschopf in eine einhändige Umarmung, während Gerda Unsinn vor sich her brabbelte. „Ich musste mit den Siebtklässler über die Meetings nach der Schule reden. Sie müssen ein paar Dinge wissen, über die du und Luna euch noch nicht sorgen solltet, das ist alles.“

„Ah, Geschwisterliebe.“ Hermine seufzte hinter ihnen. Die beiden Anführer der Juniors warfen der Hexe finstere Blicke, als sie sie angrinste.

„Ja, Herm?“ , fragte Harry höflich, als der Wettbewerb im Starren langweilig wurde.

Hermes Lächeln verschwand. „Professor McGonagall sucht uns beide, Harry. Sie sagt, das Dumbles uns zu sprechen wünscht.“

Harry runzelte die Stirn. „Na gut. Kein Grund, ihn warten zu lassen, denke ich mal.“

„Das doofe Wasserhuhn ruiniert alles“, beschwerte sich Gin, als sie und Harry neben Hermine hergingen.

„Auch schon gemerkt, hm?“ , erwiderte Harry trocken.

„In der Tat.“

„Ah, endlich“, sagte Minerva, als sie sie sah.

„Es hat nur zwei Minuten gedauert, Professor“, erwiderte Harry grinsend. „'Endlich' ist mir Sicherheit nicht das richtige Wort.“

„Sie, Mr. Potter, sind eine Plage für alle vernünftigen Personen in dieser Schule.“

„Ich hoffe, Sie zählen sich nicht dazu, Professor“, zog Harry sie auf.

Minerva schüttelte hilflos den Kopf. „Kommt schon, ihr zwei.“

Harry schüttelte nur stumm den Kopf, als Gin den Mund öffnete, um zu fragen, ob sie mitkonnte. Der Rotschopf runzelt die Stirn, blieb aber ruhig. Harry lächelte sie traurig an, während er neben Hermine trat und ihrer Hauslehrerin aus dem Gemeinschaftsraum folgte.

--- --- ---

„Bitte setzt euch“, meinte Albus leicht, als seine Stellvertreterin die beiden Siebtklässler in sein Büro führte.

Harry setzte sich sofort und warf dem Direktor einen scharfen Blick zu. Hermine andererseits sah sich erst einmal um. „Herm“, murmelte Harry, als die Schulsprecherin einen Schritt Richtung Bücherregal machte.

Hermine zuckte zusammen und setzte sich schnell auf den freien Stuhl neben Harry, ein leichtes Rot auf ihren Wangen. Galvin kicherte als Harry ein Lächeln versteckte. „Halt die Klappe, Harry.“

„Ich hab nichts gesagt.“

„Du hast es gedacht.“

„Heh.“

Minerva räusperte sich und zog die Aufmerksamkeit der beiden Schüler auf sich und einen lächelnden Albus. „Streitet in eurer eigenen Zeit.“

„Tschuldigung“, erwiderte Harry, bevor er mit seinen Augen auf die blitzenden blauen Tiefen des Direktors traf. „Was ist los?“

„Ich denke, du solltest Miss Granger sagen, was du nächstes Jahr tun wirst“, erwiderte Albus.

Harry verdrehte seine Augen, bevor er sich zu seiner besten Freundin umwandte. „Herm, ich bin sicher, du hast eine Idee. Was denkst du, werde ich nächstes Jahr machen?“

Hermine blinzelte den Jungen-der-lebt einen Moment an, bevor sie antwortete. „Hier in Hogwarts Verteidigung gegen die Dunklen Künste unterrichten.“

Harry lehnte sich auf seinem Stuhl zurück und warf dem Direktor ein zufriedenes Grinsen zu. „Hab Ihnen ja gesagt, sie findet es heraus.“ Gerda quietschte laut auf, als

wenn sie ihrem Paten zustimmen wollte.

Albus seufzte. „Das hast du.“ Er drehte sich zu Hermine, die ihn nachdenklich ansah. „Harry hat gefordert, dass du auch hier bleiben darfst, nächstes Jahr. Er hat mit dem Kollegium geredet und dafür gesorgt, dass du immer was zu tun hast, natürlich.“

Harry nickte, als sich Hermines Augen mit Tränen füllten. „Denk dran, Herm, du gehörst zur Familie“, sagte er sanft. „Und ich werde Hilfe bei meiner Benotung brauchen.“

Hermine entließ einen Ton, der irgendwas zwischen Schluchzen und Lachen war. „Du bist ein Monster.“

„Danke.“

Dieses Mal lachte Hermine wirklich.

--- --- ---

„Wo ist er?“, zischte Morag Neville zu.

„Harry?“ Neville zuckte die Schultern. „Keine Ahnung. Er hat mir nichts gesagt.“

Mandy lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und sah weiterhin nach vorne. „Unheil Anrichten, so wie man Harry kennt. Guckt mal, Marcus ist der einzige, der nicht besorgt aussieht, weil er fehlt.“

„Mandy, würdest du bit...“, begann Susan und drehte sich um. Sie erstarrte, Mund offen, als sie etwas sah.“

„Wa...“ Mandy drehte sich um, ihre Augen wurden groß bei dem Anblick, der sich ihr bot. „Oh, zur Hölle, bitte sagt mir, dass er nicht...“

„Er hat“, flüsterte Susan geschockt.

Lavender, Gregory, Neville und Morag drehten sich ebenfalls um. Als Lavenders Atem sich beschleunigte, schüttelte Mandy sich aus ihrem Schock und versicherte der Gryffindor, dass es nur Harry und nicht Voldemort war.

In der Tür zur Großen Halle bot sich ein Anblick, der sowohl sehr lustig, aber auch ziemlich furchterregend war, denn dort stand Voldemort, flachnasig und tiefrote Augen, vorgebeugt, damit er kleiner war, mit einer riesigen runden Brille auf dem Ende seiner Nase, Gryffindorhausroben und der Blitznarbe mitten auf der Stirn. Das einzige, was fehlte, war der berühmte Haaryschopft auf dem sehr kahlen Kopf des ‚Dunklen Lords‘.

Als sie die Leute umdrehten, um herauszufinden, was die sechs Absolventen und die meisten Lehrer in einer Mischung aus Schock und Horror ansahen, stand Tom auf und deutete dem Zauberer in der Tür etwas an, in dem er auf seinen eigenen Kopf zeigte.

Der falsche Voldemort hob seine Hand, um sich an den Kopf zu fassen, erstarrte dann, Augen weiteten sich vor Horror darüber, was er vergessen hatte. Er zog ein Stück Bindfaden aus seinem Ärmel und verwandelte es in eine schlampige Perücke, die er sich dann auf den Kopf legte. Tom stöhnte und setzte sich wieder hin, als der falsche Dunkle Lord den Gang entlang ging, fröhlich lächelnd und winkend.

Albus beobachtete ihn, bis sich sein Schüler gerade hinsetzen wollte, bevor er ihn ansprach. „Harry, hatte das irgendwas zu bedeuten?“, fragte er trocken.

„Hm?“ Harry blinzelte zum Direktor auf und setzte sich dann. „Ja, aber ich erklär's später, wenn Sie nichts dagegen haben, Dumbles.“ Die Schüler um ihn herum seufzten hörbar erleichtert auf bei der so Harry-mäßigen Antwort auf die Frage.

„Also gut.“ Albus seufzte und trat vor. „Ein weiteres Jahr, ein weiterer Jahrgang voll exzellenter Schüler...“

„Mit einer möglichen Ausnahme“, rief Seamus aus und deutete auf den Jungen der rechts vor ihm saß. Harry drehte sich herum und schnalzte seinem Zimmerkameraden mit einem genervten Blick auf sie Stirn. Die Große Halle füllte sich mit Gelächter.

„Ja, Mr. Potter und ich werden eine lange schöne Unterhaltung führen, dass er zu spät zur Abschlusszeremonie gekommen ist.“ Albus gluckste. Er hob seine Arme, als das Gelächter verstummte. „Willkommen, Familie, Freunde und Schüler, zur Abschlusszeremonie des Hogwartsabschlussjahrgangs 1998!“ Lauter Applaus folgte dem und Albus wartete, dass es ruhig wurde, um fort zu fahren. „Es war ein langer, harter Weg für uns alle, aber ich kann sagen, dass es das wert war. Jeder Moment war ein neues Abenteuer und, wenn es nicht neu war, war es zumindest nicht langweilig!“

„Jetzt werde ich die Bühne freimachen für Miss Granger, unsere Schulsprecherin, die zugestimmt hat, die Rede der Schulsprecher zu halten.“ Albus verbeugte sich und setzte sich während des Applauses wieder auf seinen Platz, als Hermine aufstand und lächelnd nach vorne ging.

„Mitschüler, Familien und Freunde. Willkommen.“ Sie lächelte, als ein paar Leute jubelten und wartete auf die Stille, bevor sie weitersprach. „Ich erinnere mich an meinen ersten Tag in Hogwarts als eine neue, aufregende Erfahrung. Es gab soviel zu lernen! Ich erinnere mich an meine ersten Freund, Harry Potter und Ronald Weasley, und unser erstes Abenteuer, als wir den Stein der Weisen retteten. Wir dachten alles, Professor Snape wäre derjenige, der Voldemort half, da er so ein gemeiner Schleimbeutel war.“ Hermine lächelte, als sie der Raum mit Gelächter füllte und Severus hilflos den Kopf schüttelte. „Wir lagen falsch, wie ich jetzt weiß. Wir waren damals jung und töricht.“

„Als die Jahre vergingen, lernten wir viele Dinge. Ich habe Freundschaft, Mut, Vertrauen, Verständnis und mich kennen gelernt. Andere Schüler, ohne Zweifel, lernten andere Dinge. Ich habe den Tod gesehen und das Böse bekämpft und ich lebe, um davon zu erzählen. Ich stand vielen Gefahren gegenüber und habe mich mit ein paar der besten Menschen dieser Welt angefreundet, sowie mit ein paar der schlimmsten. Ich kann wahrheitsgemäß sagen, dass ich hier in Hogwarts erwachsener

geworden bin, als ich es wo anders geschafft hätte.

„Ich bin von einem Kind zur Frau geworden. Von einem ‚unerträglichen Besserwisser‘ zu einer Person, die auch zugeben kann, dass sie nicht immer alle Antworten hat. Von einem Einzelgänger zu einer besten Freundin. Von einem Mitläufer zu einem Anführer. Von jemanden, der sich selbst nicht beschützen kann, zu jemanden, der andere beschützt. Ich bin bereit, mich der Welt gegenüber zu stellen und das sind auch die, die heute mit mir Hogwarts verlassen. Ich kann nur hoffen, dass die Welt bereit für uns ist.“ Hermine nickte dem Publikum zu, das jubelte, als sie von der Bühne trat und zu ihrem Platz neben Anthony ging.

Minerva trat nickend nach vorne. „Danke, Miss Granger. Das war wundervoll“, sagte sie und applaudierte erneut mit dem Rest der Zuhörer. Als alles wieder ruhig war, begann sie erneut. „Es war mir eine Freude diese Klasse von Absolventen zu unterrichten. Sie haben alle etwas Einzigartiges in mein Klassenzimmer gebracht und das alle auf ihre eigene Art und Weise. Eine mehr als andere, natürlich.“ Sie warf Harry dabei einen Blick zu und bekam ein Grinsen als Antwort. „Wo wir gerade davon reden, ich glaube, Mr. Potter ist dran.“ Sie seufzte und kehrte wieder auf ihren Platz zurück.

Harry trat selbstbewusst auf die Bühne, die roten Augen leuchteten gefährlich, als er seinen Platz einnahm. „Willkommen. Darf ich mich erst bei denen entschuldigen, die so furchtbar ängstlich aussahen. Marcus und ich haben versucht, das ganze mit einem Touch Humor aufzuziehen, damit wir nicht so einen Aufruhr veranstalten. Da keiner umgefallen ist, sollte ich annehmen, dass uns das gelungen ist, hm?“ Harry lächelte schwach, als ihm Gelächter antwortete. „Aber, wie ich gesagt habe, es gibt einen Grund für diesen lächerlichen Aufzug. Der Grund ist ganz einfach. Ich denke, ihr müsst wissen, wem ich gegenübersteht.“

„Ich bin Lord Voldemort‘ hat mir ein 16jähriger Junge mal gesagt. Dieser Junge war eine Erinnerung eines Jungen, der vor 50 Jahren nach Hogwarts ging. Sein Name war Tom Riddle und er war einer von Hogwarts brilliantesten Schülern. Wir machen gerne darüber Witze, dass Hermine ein Alleswisser ist, aber selbst sie muss zugeben, dass sie nichts gegen den jungen Lord Voldemort ist. Es gibt mindestens drei Lehrer hinter mir, die zur selben Zeit wie Tom auf diese Schule gingen, und Professor Dumbledore hat ihm Verwandlung beigebracht. Mir wurde öfters als ich zählen kann erklärt, dass Tom zuerst kein übler Kerl war, aber es passierte etwas und er wurde böse. Er wurde der dunkle Lord Voldemort.“

„Ich habe sowohl Voldemort als auch Tom Riddle öfters gegenübergestanden. Keiner ist freundlich und keiner ist jemand, den ich Freund nennen würde. Tatsächlich nenne ich beide meine Feinde.“ Harry stoppte und sah in die versteinerten Gesichter des Publikums. „Ich kann euch fragen hören, was diese ganze Rede überhaupt damit zu tun hat, also komme ich direkt auf den Punkt, hm?“

„Nächstes Jahr starte ich eine Gruppe in Hogwarts, die jeden Samstag nach dem Mittagessen anfängt. Diese Gruppe ist offen für alle Hexen und Zauberer in Großbritannien, egal wie alt oder was für eine Ausbildung man hat, obwohl wir darum bitten, dass ihr einen Zauberstab wedeln könnt.“ Er lächelte. „In dieser Gruppe werde ich mit ein paar Lehrern und ein paar Mitgliedern dieser Abschlussklasse euch

alles lehren, wovon ich denke, dass ihr es für den Kampf gegen Voldemort braucht. Wir werden euch so geduldig unterrichten, wie wir können, weil wir glauben, dass das wichtig ist. Ein Auror wird nicht immer da sein, um euch zu beschützen, wenn Voldemort an eure Tür klopft. Der Orden des Phönix wird nicht immer da sein, um euch zu retten, wenn ihr shoppen seid. Und lasst mich euch eins sagen, diese Todesser warten nicht darauf, dass ihr euren Schutzzauber sechs oder sieben Mal sprechen könnt, nur weil er einfach nicht funktionieren will. Ihr müsst wissen, wie der Schutzzauber funktioniert – gleich beim ersten Mal – und ihn auch benutzen können, um weitere Personen zu schützen, die den Schutzzauber nicht benutzen können.

„Ich frage euch, uns bitte im Kampf gegen Voldemort zu helfen. Ich werde direkt an vorderster Front sein, das verspreche ich euch, aber ich brauche jemanden hinter mir, die die Todesser wegpusten, die sich an mich ranschleichen, während ich fünf Andere loswerde.“ Er seufzte und wurde plötzlich wieder er selbst, wodurch er ein Keuchen des Raumes als Antwort bekam. „Jetzt, da ich das, was ich loswerden wollte, los bin, werde ich mal wieder ich, um euch den Rest zu sagen“, meinte er und endete die Verwandlung auf der Perücke, als er sprach. „Anthony hat mir freundlicherweise seine Rede gelassen, um Unheil anzurichten, dass den Weasley Zwillingen alle Ehre macht, von denen ich weiß, dass sie hier irgendwo sind. Also passt auf, was ihr esst und trinkt!“

„Aber nach dem ganzen wunderbaren Zeug, dass Herm gesagt hat, kann ich an nichts denken, was sie toppen könnte. Ich meine, wer könnte Hermine toppen? Na ja, Ron, aber das ignorieren wir jetzt mal.“ Er grinste bei dem Lachen und Hermine, die ihm den Vogel zeigte. „Nicht, dass ich mich beschwere, Herm. Immerhin hab ich zwei wunderschöne Patenkinder daraus erhalten!“

“Harry James Potter, du bist so tot, wenn ich dich in die Finger kriege!“, rief Hermine gegen das Gelächter an, hatte aber selbst ein breites Grinsen im Gesicht.

Harry verbeugte sich. „Es war großartig von den ganzen Lehrern zu lernen, die wir hatten. Von der mystischen und leicht verrückten Trelawney, zu der strengen, niemals lächelnderkönnte-nicht-lachen-wenn-man-ihr-den-witzigsten-Witz-der-Welt-erzählen-würde McGonagall! Von dem wilden und verrückten Dumbledore, der absolute keinen Sinn für Farbkombinationen hat, zu dem schnarrigen, bösen Oberschleimbeutel Snape, der farbenblind sein muss, da sein Kleiderschrank nur schwarz enthält! Von dem quietschigen, kleinen Flitwick, zu dem supergroßen Hagrid! Von der bösen Kröte Umbridge, die uns nichts beigebracht hat, zu dem lieben alten Werwolf Lupin, der uns alles gezeigt hat, was er kann! Von dem vollständig paranoiden und nur leicht verrückten Moddy, der sagt, dass er nichts fürchtet, zu dem stotternden Quirrell, der vor seinem eigenen Schatten Angst hatte! Von dem wilden und exzentrischen Lockhart, der keine Ahnung hat, was er tat und keine tote Fliege verhexen konnte, zu dem gutaussehenden und kontrollierten Brutús, der ein paar dunkle Zauberer persönlich kennt und sogar besser ist als sie!“, rief der Teen und saugte das Gelächter, das jeder wilden Beschreibung folgte wie ein Schwamm auf. „Ich habe jeden Moment in Hogwarts geliebt. Sogar so sehr, dass Direktor Dumbledore mich dazu überreden konnte, hier nächstes Jahr zu unterrichten, also kann jeder mit dem Wissen sicher sein, dass wir zumindest einen weiteren kompetenten Lehrer in Verteidigung gegen die Dunklen Künste haben werden!“

„Jetzt habe ich genug geredet und euch wieder fröhlich gemacht, nachdem ich so bedrückend angefangen habe, also warum setzt ihr euch nicht alle zurück und lasst die Lehrer ihr Ding durchziehen!“ Harry verließ die Bühne unter Jubeln und setzte sich mit einem Grinsen.

„Danke, Mr. Potter, dass Sie uns eine Rede in Ihrem einzigartigen Stil vorgetragen haben“, sagte Albus, als er und die vier Hauslehrer auf die Bühne traten. „Für die, die noch nie bei einer Hogwarts Abschlusszeremonie dabei waren, lasst mich euch einen kurzen Plan darlegen. Ich und eure vier Hauslehrer werden die Abschlusszeugnisse ausgeben. Danach werde ich noch die Special Awards überreichen. Um alles abzuschließen werden wir ein Buffet an einer Wand aufbauen und ihr dürft dann solange bleiben, wie ihr wollt.“

„Jetzt als erster auf unser Abschlussliste: Mr. Anthony Goldstein!“ Anthony stand auf und nahm sein Zeugnis von Albus und schüttelte die Hand des alten Direktors, bevor er die Reihe abschrift und jedem der Hauslehrer ebenfalls die Hand gab. „Miss Hermine Granger!“, rief Albus, als Anthony zurück zu seinem Stuhl ging. Hermine ging ebenso die Reihe entlang, aber statt einem Handschlag, wurde sie von ihrer Hauslehrerin umarmt.

Hannah, Terry, Ernie, Draco, Pansy, Padma und Parvati folgten demselben Muster, die beiden Patil Mädchen und Hannah wurden alle von ihren Hauslehrern umarmt. Als Harry an der Reihe war, nahm er sein Zeugnis, zog Albus in eine herzliche Umarmung, sehr zur Freude des Direktors, und fuhr damit fort, Minerva und Professor Sprout mit einem Kuss auf die Wange und einer Umarmung, Professor Flitwick mit einer großen Umarmung und Severus mit einer Umarmung und einem Kopftätscheln zu beglücken, lachte, als der Tränkeprofessor etwas in seinen Bart murmelte. Die restlichen Anwesenden mussten ebenfalls lachen, als Harry zurück zu seinem Stuhl schlenderte, während Severus nach oben sah, als wenn er um Geduld bat.

Dann war Minerva an der Reihe, die Führung zu übernehmen. Sie rief ihre Schüler in alphabetischer Reihenfolge auf, dann ließ sie Sprout, Flitwick und Severus dasselbe tun. Alle Schüler folgten dem allgemeinen Beispiel der anderen, die Mädchen umarmten ihre Lieblingslehrer, solange es nicht der kaltdreimblickende Zaubetränkelehrer war und alle schüttelten die Hände von allen. Die einzigen weiteren Jungen, die von ihren Hauslehrern umarmt wurden, waren Neville und Seamus.

Als alle Zeugnisse vergeben waren, trat Albus wieder mit einem kleineren Stapel voll Zertifikaten nach vorne. „Zuerst will ich unserer Schulesprecherin und unserem Schulsprecher eine Auszeichnung für ihren fantastischen Job dieses Jahr überreichen. Ich habe keine Zertifikate für euch, also hoffe ich, dass ihr einfach eure Abzeichen behalten und stolz auf sie seid. Ich würde auch die acht Vertrauensschüler beglückwünschen, besonders die, die für unsere Schulesprecher übernommen haben und unseren einen Vertrauensschüler, der mitten im Jahr den Posten für Mr. Weasley weitergeführt hat. Seid stolz auf alle die guten Dinge, die ihr getan habt.“

„Jetzt, die Zertifikate. Miss Granger, würden Sie bitte hoch kommen?“ Hermine kam hoch und stellte sich vor den Direktor mit einem nervösen Lächeln. „Es gab dieses

Jahr zwei Schüler dieser Abschlussklasse, die einen bedeutenden Eindruck auf die Schule gemacht haben. Einer von denen ist Miss Granger. Unsere Topschülerin, die nur in Verteidigung gegen die Dunklen Künste besiegt wurde, und die junge Frau, die die Idee für die erste DA hatte, von dem, was ich gehört habe. Miss Granger hat es auch geschafft, ihre Aufgaben als Schulsprecherin und ihre Studien weiterzuführen, obwohl die unglückliche Schwangerschaft und die Geburt der Zwillinge Mitte Mai dazwischen kam. Miss Granger ist ein Vorbild für uns alle und ich weiß, wir sind alle extrem stolz, sie eine Schülerin von uns zu nennen. Bitte schön, Miss Granger.“ Albus hielt ihr ein Zertifikat hin.

Hermine nahm es und umarmte ihn fest, als sie durch die Tränen lächelte. „Danke, Sir“, flüsterte sie, bevor sie zu ihrem Platz zurückging. Draco reicht ihr diskret ein Taschentuch.

„Der andere Schüler, der einen bedeutenden Eindruck auf die Schule hinterlassen hat, ist niemand anderes als Mr. Potter.“ Er deutete Harry an, hoch zu kommen, der auf die Bühne lief, als Albus wieder zu sprechen begann. „Mr. Potter war der eine Schüler, der es schaffte Miss Granger in einem Fach zu schlagen und dieses Fach war Verteidigung gegen die Dunklen Künste, welches er nächstes Jahr hier unterrichten wird. Er übernahm die Position des Gryffindorvertrauensschüler von Mr. Weasley mitten im Jahr und er hat es sogar geschafft, die heißesten Temperamente wieder zu beruhigen, wenn er sich einem Kampf gegenüber sah. Er war eine große Hilfe für das Kollegium dieses Jahr, auch wenn er mehr Zeit damit verbracht hat, uns Streiche zu spielen, als mit uns zu arbeiten.“ Jetzt musste Harry grinsen. „Aber egal wie viel Ärger er verursacht hat, er hat immer einen Weg gefunden, es wieder gut zu machen und hat geholfen, die Schule zu beschützen. Er ist der Anführer der DA und Hogwarts meist geliebter Schüler, so wurde mir gesagt, und ich wage zu sagen, dass er die Auszeichnung verdient. Bitte, Harry.“

Harry nahm die Auszeichnung und umarmte Albus wieder. „Danke, Albus.“ Er grinste und hüpfte dann zurück auf seinen Platz, während die Zuschauer lachten, da der Teen den Bart des Direktors in den Farben des Regenbogens gefärbt hatte.

„Sie hätten ihm die Auszeichnung als bester Unheilstifter geben sollen!“, rief Fred von seinem Platz in der Mitte seiner Freunde und Familie. Alle lachten, als Harry aufstand und sich verbeugte.

„Vielleicht sollte ich das. Wie oft hast du mich dieses Jahr gekriegt?“ Albus sah den Teen an.

Harry zuckte mit den Schultern. „Ich hab es alles aufgeschrieben, aber ich fürchte, ich hab das schon in meinem Koffer. Ich schick es dir später.“

„Und ich werde es dann einrahmen“, versprach der Direktor und lächelte, als die Leute lachten. „Jetzt kommen wir zu den nicht so ernstesten Auszeichnungen.“ Er zwinkerte und zog eine aus dem Stapel in seinen Händen. „Dieser hier wird an Seamus Finnigan ausgegeben, dafür, dass er der Schüler ist, der am wahrscheinlichsten betrunken zum Unterricht kommt. Kommen Sie hoch, Mr. Finnigan!“

„Ich geb dir zehn Minuten!“, rief Dean zurück, als alle lachten. Seamus streckte seinem besten Freund die Zunge raus und ging zurück zu seinem Platz.

Albus gluckste. „Die hier ist für Mr. Dean für den besten Künstler der Schule. Kommen Sie, Mr. Thomas!“ Dean kam nach oben und nahm seine Auszeichnung mit einem breiten Grinsen entgegen, dann kehrte er zu seinem Platz zurück. „Diese hier ist für Mr. Draco Malfoy, dafür dass er der Typ ist, der am wahrscheinlichsten Schreien würde, wenn er einen Seidenwurm in den Haaren hat.“ Albus warf Harry einen finsternen Blick zu und der Teen konnte nicht mehr an sich halten. „Sie können genauso gut auch hochkommen, Mr. Malfoy.“

Draco ging mit würdigen Schritten nach oben, nahm das Zertifikat, dann ging er rüber zu Harry und benutzte es, um den Gryffindor auf den Kopf zu schlagen, bevor er zu seinem Platz zurückkehrte. Harry fiel vor lauter Lachen vom Stuhl. Hermine drehte sich um und schoss einen Beruhigungszauber auf den Jungen-der-lebt, der sich wieder auf seinen Stuhl setzen konnte.

„Danke, Miss Granger. Bitte sagen Sie mir, dass sie sonst nichts hinzugefügt haben, Mr. Potter.“

Harry schüttelte den Kopf. „Nein. Das war nur, damit ich den Blick auf Dracos Gesicht sehen konnte.“ Draco runzelte die Stirn.

„Ich verstehe.“ Harry schüttelte amüsiert den Kopf. „Diese Auszeichnung geht an Miss Sally-Anne Perks, von Madame Pomfrey, für die beste Medihexenassistentin, die sie bisher hatte. Kommen Sie her, Miss Perks.“ Er deutete Poppy ebenfalls an, zu kommen und ließ die Medihexe das Zertifikat mit einer dicken Umarmung überreichen. Als sich beide setzten, zog Albus das nächste hervor. „An Mr. Neville Longbottom dafür, dass er der Schüler war, der sich in den letzten sieben Jahren am meisten verbessert hat! Mr. Longbottom?“

Neville kam mit einer Grimmasse nach oben und nahm das Zertifikat. „Danke, Sir.“ Er seufzte, bevor er zu seinem Sitz zurückging, Harry auf den Weg hauend, da der Teen leicht am Kichern war.

„Und last, but not least an Mr. Terry Boot, der derjenige ist, der am häufigsten nicht Mr. Potters Meinung ist.“ Albus zog eine Augenbraue hoch und sah Harry an.

„Ich hab das nicht geschrieben, Sir.“ Harry zuckte mit den Schultern.

„Nein, das war ich“, meinte Hermine. „Es ist immer lustig zuzuschauen, wenn ihr beiden über etwas total Dummes streitet.“

„Gee, danke, Herm“, sagte Harry trocken.

„Ja, danke, Hermine“, stimmte Terry zu und ging zur Bühne, um sich sein Zertifikat abzuholen. Er folgte Dracos Beispiel auf dem Rückweg und schlug Hermine mit dem Pergament auf den Kopf. Die meisten lachten.

„Da jetzt alles fertig ist, warum schnappt ihr euch nicht alle was zu essen!“, rief Albus.

Harry grinste, als er aufstand und die Umarmung von Hermine akzeptierte, die zu ihm gerannte kam. „Hey, Herm.“

„Du, Harry Potter, bist furchtbar“, stellte Hermine fest, als einige ihrer anderen Freunde zu ihnen kamen.

„Da kann ich nur zustimmen“, schloss Draco. „Wirklich, Harry. Ein Seidenwurm?“

„Ich wollte freundlich sein. Es hätte eine Kakerlake sein können...“

Draco runzelt die Stirn. „Seidenwurm ist okay.“

„Das hab ich mir gedacht.“

„Also, Harry.“ Theodore schlang einen Arm um die Schultern des Jungen-der-lebt. „Er wusste alles von deiner Rede?“

Harry lächelte. „Na ja, Marcus hat mir geholfen, sie zu schreiben und Albus hat sie genehmigt, aber das waren die einzigen, die sie vorher gehört haben.“ Er boxte Theodore in die Rippen. „Also, ja, er wusste es.“

„Wer wusste was?“, fragte Tom, als er hinter Harry und Theodore zum Stehen kam.

„Oh, nichts.“ Harry lächelte den Dunklen Lord an.

„Beweg dich, Mr. Nott“, befahl Tom.

„Sorry, Marcus.“ Theodore grinste und ließ Harry los.

Harry fuhr direkt herum und schnappte sich den Dunklen Lord in eine Umarmung, vergrub sein Gesicht an der Brust des älteren Zauberers. Tom lächelte und schlang seine Arme um seinen jüngeren Liebhaber und legte seinen Kopf auf Harrys. „Sommer“, murmelte Tom. „ist endlich da. Kein Albus mehr. Kein Unterrichten von görischen, kleinen Kindern.“

„Nur mir!“, sagte Ula sehr plötzlich, als sie, die Weasleys und die Grangers herüber kamen.“

Der Dunkle Lord vergrub sein Gesicht in Harrys Haaren und stöhnte. „Verdammt.“

Harry lachte. „Oh, Marcus, hör auf.“ Er zog sich nur so weit zurück, damit er sich hochziehen konnte und zog Toms Mund zu seinem runter. „Ich liebe dich, du Bastard“, fügte er hinzu, als sie sich trennten.

Tom lächelte und küsste Harrys Narbe. „Teufel“, meinte er, bevor er sich zurückzog und den Grangers zunickte. „Sie müssen Hermines Eltern sein.“

Hermes Vater nickte. „Ich bin Clive, das ist Julia. Sie müssen Marcus Brutus sein“, sagte er und streckte ihm eine Hand entgegen.

„Bin ich wirklich“, stimmte der Dunkle Lord zu, bevor er die Weasleys ansah. „Arthur, Molly, Gred und Forge.“

Die Zwillinge lachten bei den alten Namen. „Marcus hat es richtig“, rief George aus.

„Wirklich.“ Molly warf den Zwillingen trockene Blicke zu. „Soweit wie ich weiß, sagen eure Geburtsurkunden immer noch, dass ihr Fred und George heißt.“

„Sie haben sich nur vertan, als sie unsere Namen aufgeschrieben haben“, erklärte Fred.

„Ich hab eure Namen aufgeschrieben“, erwiderte Molly.

„Rennt jetzt, Jungs“, schlug Gin vor und umarmte Harry. „Herzlichen Glückwunsch zum hinter dich bringen deines Schülerdaseins, großer Bruder.“

„Mm. Manchmal frage ich mich, auf welchem Trip ich war, als ich zugestimmt habe, hier nächstes Jahr zu unterrichten“, stimmte Harry zu.

„Vater. Mutter.“ Draco nickte seinen Eltern zu, als Lucius und Narzissa zu ihnen traten.

„Herzlichen Glückwunsch, Draco, euch allen“, erwiderte Lucius und sah aus den Augenwinkeln zu den Grangers, da die Muggel ihm feindliche Blicke zu warfen.

Harry und Hermine tauschten Blicke aus, dann trat Harry vor. „Mrs. Granger, das sind Lucius und Narzissa Malfoy. Lucius, Narzissa, dies sind Herms Eltern, Clive und Julia Granger.“ Er warf den Malfoys Blicke zu, die eindeutig sagten ‚Seid nett oder...‘

Lucius nickte und streckte seine Hand Julia entgegen, die näher stand. „Ich entschuldige mich für unser letztes Treffen. Ich bin seit dem in einigen Dingen aufgeklärt worden, eingeschlossen was für eine wundervolle, junge Lady Ihre Tochter ist.“

„Oh, danke, Lucius“, zog Hermine ihn auf. Lucius warf ihr einen genervten Blick zu.

„Ja. Wann hast du das letzte Mal den armen Dray so gelobt?“, warf Harry grinsend ein.

„Oh, bitte lass mich daraus, Potter“, grummelte Draco.

„Es könnte schlimmer sein“, stellte Pansy fest. „Er könnte dich wieder anmachen.“

„Pansy!“, zischte Harry, der nervös zu Tom sah, der ziemlich verwirrt war. „Du hast versprochen deinen Mund zu halten!“

„Uups. Meine Schuld. Sorry.“ Pansy seufzte, zuckte mit den Schultern und klang nicht im Mindesten mitleidig.

Der Dunkle Lord legte seinen Arm auf Harrys Kopf und warf dem Teen einen genervten Blick zu. „Hast du mich schon wieder betrogen?“

Harry warf seinem Liebhaber einen tränengefüllten Blick zu. „Es tut mir Leid. Ich weiß, ich hab versprochen, es nicht wieder zu tun, aber seine Haut ist so sanft!“

Die, die wussten, wer der Dunkle Lord war, sahen ihn vorsichtig an, als er blinzelte und Harry ansah. Tom senkte den Kopf, mit zuckenden Schultern, ziemlich plötzlich und Harry grinste breit, zwinkerte Draco zu, der eine große Show daraus machte, erleichtert zu sein. „Du Teufel!“, sagte Tom plötzlich, sah auf und drückte seine Lippen gegen Harrys. /Du hast Glück, dass ich deine Gedanken lesen kann, weißt du./

/Oh, komm schon, Tom. Du weißt, dass ich dich niemals betrügen würde/, erwiderte Harry und wuschelte dem Dunklen Lord durch die Haare.

Tom zog sich zurück und glättete stirnrunzelnd seine Haare. „Muss das sein?!“

„Natürlich muss das!“, sagte Sirius fröhlich, warf fröhlich einen Arm um die Schultern des Dunklen Lords und hielt eine Flasche Butterbier seinem Patenkind entgegen. „Glückwunsch euch allen“, meinte er und zwinkerte Hermine, Draco, Ted, Gin und Pansy zu.

„Black, wenn du nicht innerhalb von zehn Sekunden von mir verschwunden bist, dann hexe ich deine Arme auf deinen Rücken und häng dich an der Decke auf“, knurrte Tom finster.

Harry lächelte und öffnete die Flasche, bevor er sie von seinem Paten nahm. „Ich würde ihn loslassen, Siri.“

„Oh, na gut.“ Sirius ließ den Dunklen Lord los und grinste, als Tom einen Reinigungszauber auf sich selbst legte. „Ach ja, Harry, du wirst nie glauben, neben wem ich gegessen habe!“

„Remus Lupin, vielleicht?“, sagte Tom trocken.

Sirius warf ihm einen finsternen Blick zu, bevor er Harry wieder anlächelte. „Deine Tante.“

„Tante Petunia ist hier?!“ Harry grinste. „Ich hab nicht gedacht, dass sie es schafft! Wo ist sie?“

„Remus hilft ihr, Essen auszuwählen.“ Sirius zuckte mit den Schultern. „Ich hab’s ihm überlassen. Er bringt sie rüber, wenn sie fertig sind.“

„Wahrscheinlich das beste, wenn man den Köter vom Essen fernhält“, sagte eine dunkle Stimme hinter Lucius. Der Blonde sah über seine Schulter, dann trat er zur Seite, um Severus in den kleinen Fast-Kreis zu lassen, den sie gebildet hatten.

„Hi, Sevvie!“, zirpte Harry, rannte zu ihm rüber und warf sich dem Tränkeprofessor an den Hals.

„Harry, wenn du mich noch einmal umarmst, dann werde ich anfangen, meine Tränke an dir zu testen.“ Severus stöhnte. „Und nenn mich nicht Sevvie, zum letzten Mal!“

„Du bist beinahe besser dran, wenn du dich dran gewöhnst, Severus“, meinte Remus, als er eine dünne Frau neben Sirius in den Kreis führte.

Harry lächelte und ging zu seiner Tante, um ihr eine viel ruhigere Umarmung zukommen zu lassen als Severus. „Du hast es geschafft.“

„Ja.“ Petunia lächelte. „Bedank dich bei Saber von mir, wenn du ihn das nächste Mal siehst. Er hat mich im Fahrenden Ritter hergebracht.“

„Werde ich.“ Harry nickte und sah sich dann mit besorgtem Blick um. „Muss ich dir alle vorstellen?“

Petunia lachte. „Nein, musst du nicht, Schatz.“ Sie wuschelte ihm stolz durchs Haar. „Herzlichen Glückwunsch, dass du schon einen Job nächstes Jahr hast.“

„Danke.“

„Natürlich, Harry ist der einzige, dem Albus seine geschätzten Gören anvertrauen würde.“ Severus schnaubte.

Harry grinste. „Er weiß nur, was ich kann, Severus. Vertrauen ist eine komplett andere Sache.“

„Ja. So wie ich Harry kenne, werden sie früher oder später eine Unterhaltung über die Streiche haben.“ Jetzt schnaubte Tom.

„Oh, es war nicht so spät!“ Harry grinste. „Er hat gesagt, dass ich meine Streiche erst mit ihm absprechen muss.“

„Und mir“, warf Severus ein.

„Nein, Sorry, Sevvie. Albus hat nie was gesagt, dass du dich mit meinen Streichen einverstanden erklären muss.“ Harry lachte.

„Albus vielleicht nicht, ich tu es aber, du kleines Monster“, gab der Tränkeprofessor zurück.

Lucius seufzte und sah auf seine Uhr. „Ich fürchte, wir müssen uns auf den Weg machen. Pansy, wir nehmen dich mit zur Manor, bis deine Eltern aus Mexiko zurück sind.“

„Pyjama-Party! Cool!“, zirpte Pansy, schnappte sich Dracos Arm und sah Harry an. „Es muss noch warten, bis ich bei dir bleiben kann, Har. Sorry.“

„Oh, gut.“ Harry schüttelte traurig seinen Kopf. „Ich sehe euch alle nächste Woche irgendwann.“

„Natürlich. Die Teeparty.“ Narzissa nickte. „Ich sollte es Zuhause auf den Kalender schreiben.“

„Ja. Wir sehen euch dann am Freitag?“, stimmte Tom zu.

Harry sah diskret zu Hermine und bekam ein schnelles Lächeln als Antwort. /Herm wird bei dem Treffen sein. Ich frag bei Nev nach, bevor wir gehen./

/Geh am besten sofort. Sieht so aus, als schleppt ihn seine Oma grad mit/, warnte Tom, als die Weasleys sich verabschiedeten. Das Treffen war so früh geplant, so dass sie alle kommen konnte, bevor sie das Land verließen.

/Verdammt./ Harry lächelte alle an, nachdem er seine Schwester und Molly umarmt hatte. „Ich muss mit Nev reden, wenn das okay ist?“

„Oh, geh schon. Wir werden einen Weg finden, uns ohne dich zu amüsieren“, zog Hermine ihn auf.

Harry verdrehte die Augen und joggte rüber zu seinem Miterben. „Hallo, Mrs. Longbottom. Nev, kann ich kurz mit dir reden?“

Neville blinzelte. „Es geht um die Stunden, die du mir versprochen hast, richtig? Ich hoffe, es macht nichts, dass ich meine Gran schon davon erzählt habe.“

Harry lächelte seinen Freund erleichtert an. „Ja, ja. Das ist okay.“ Er kratzte sich am Hinterkopf. „Wenn es okay ist, kann ich dich dann nächsten Freitagvormittag abholen? Ich muss dich das erste Mal mit ins Haus nehmen, damit du es finden kannst und wir den Schutz auf dich abstimmen können.“

Neville sah zu seiner Großmutter. „Ist das okay, Oma? Ich werde wahrscheinlich den ganzen Tag weg sein.“

Mr. Longbottom nickte. „Das sollte okay sein. Ich werde einfach meine Strickfreunde einladen, damit ich mich nicht langweile“, beschloss sie.

„Super!“ Harry grinste. „Ich sehe dich dann am Freitag.“

„Genau.“ Neville nickte und die beiden umarmten sich brüderlich, was Nevilles Großmutter zu schocken schien, bevor Harry zurück eilte, wo sich die Grangers gerade für den Abschied fertig machten.

Harry umarmte Hermine fest. „Ich schick dir morgen Hedwig, damit du mir einen Brief schreiben kannst, wann du vorbeikommst.“

„Oh, na gut.“ Hermine verdrehte die Augen, als sie Gerda von Severus nahm, der das

Baby für seine Exschülerin hielt. „Sag deinem Paten tschüs, Gerda.“

Gerda gluckste auf und winkte mit einer dicklichen Hand Harry zu. Der grünäugige Zauberer lehnte sich vor und pustete sie auf die Nase. „Sei lieb zu deiner Mum und deinen Großeltern, kleine Dame“, sagte er warnend und lächelte, als das Baby kicherte. Dann drehte er sich zu Galvin, der seinen Paten aus den Armen seiner Großmutter beobachtete. „Du auch, Gal. Du willst nicht Gin ärgern, in dem du deine Mum ärgerst, oder?“ Galvin murmelte in Babysprache vor sich hin und sah ziemlich niedergeschlagen aus.

Hermine lächelte. „Ich seh dich später.“

Harry lächelte und küsste sie auf die Wange. „Bleib in Sicherheit. Lass den alten Voldie dich nicht kriegen.“ Hermine lachte und folgte ihren Eltern aus der Großen Halle.

„Also, mein kleiner Teufel, wir sollten wahrscheinlich auch gehen.“ Tom seufzte und zog eine lachende Ula von Sirius weg.

Harry nickte und sah seine Tante an. „Tante Petunia, hast du einen Weg nach Hause zu kommen?“

„Na ja, ich wollte einen Portschlüssel nehmen, wie es Professor Dumbledore vorgeschlagen hat...“

„Unsinn“, warf Tom ein. „Wir können dich absetzen. Harry kann einen Apparierkreis machen.“

„Du kannst Muggel apparieren?“, brachte Sirius heraus.

„Es ist möglich, aber ich würde es nicht empfehlen“, antwortete der Dunkle Lord böse, bevor er Harry ansah. „Denkst du, du hast die Kraft dazu?“

Harry runzelte die Stirn. „Ich denke schon“, stimmte er laut zu. Leise fügt er hinzu: /Aber du musst die zweite Apparation machen./

/Wollte ich eh machen/, versicherte Tom dem Teen. „Gut. Jetzt sag deinen Paten tschüs und dann gehen wir.“

Der Teen grinste und hüpfte rüber zu Remus und Harry, während Tom sich umdrehte, um Ula zu beruhigen. „Ich weiß nicht, ob Marcus dich in die Manor lässt, Siri, aber ich versuche, ihn zu überreden, okay?“

„Nah, brauchste nicht. Ich sehe dich manchmal, da bin ich sicher.“ Der Animagus zuckte mit den Schultern. „Remy wird dich wissen lassen, wenn ich dich sehen will.“

Harry verdrehte die Augen. „Wahrscheinlich.“

Sirius zog Harry in eine Umarmung. „Pass nur auf dich auf, Harry“, murmelte er.

Harry erwiderte verzweifelt. „Mach nichts dummes, Tatze“, flüsterte er mit zitternder Stimme. „Ich kann dich nicht nochmal verlieren.“

„Du wirst mich nicht noch mal verlieren, Welpchen. Das schwöre ich“, stimmte der Animagus beruhigend zu.

Harry nickte, als er sich zurückzog und eine Träne wegwischte, die einen schimmernden Weg seine linke Wange runtergebildet hatte. „Gut.“

Remus grinste und lehnte sich auf seinen Langzeitfreund. „Macht dir keine Sorgen, Harry. Ich hab seine alte Leine gefunden. Er wird nirgendwo hingehen.“

Harry lachte und umarmte seinen anderen Paten kurz. „Bind ihn ja draußen fest, bevor du gehst, okay? Du möchtest ja nicht, dass er auf die Möbel pisst.“

„Du kleines Monster!“ Sirius lachte, als Harry winkte und zu Tom, Petunia und Ula ging.

Tom reicht Harry stumm ein Taschentuch und hob Ula hoch, die es von ihm verlangt hatte. „Es sollten ein paar Kutschen warten, die wir zum Tor nehmen können. Komm.“

Auf ihrem Weg nach draußen kam Albus zu ihnen. „Marcus, Harry, kann ich eure Postadresse haben, falls ich euch aneuulen muss?“

Tom zog eine Grimasse. „Die Manor ist unaufspürbar und gegen die meisten Eulen geschützt, Albus. Deine beste Chance ist es, eine Eule an das Postbüro in Dundee zu schicken.“

„Warte.“ Harry runzelte die Stirn. „Marcus, könnte ein Phönix durch den Schutz kommen?“

Der Dunkle Lord blinzelt ein paar Mal. „Ich hab keine Ahnung. Wenn du willst, kann ich Fawkes wohl in den Schutz einspeichern.“

Albus nickte. „Ihr bringt erst Petunia nach Hause?“

„Ja. Marcus sagt, es ist möglich, Muggel zu apparieren und es ist immer eine gute Idee, herauszufinden, was ich so schaffen kann“, stimmte Harry zu.

„Ich schick euch Fawkes in den Ligusterweg und ihr könnt ihn mit zur Manor nehmen“, beschloss Albus und lächelte dann. „Mach dir ruhige Ferien, mein Lieber Junge. Und du, Miss Thorald. Und natürlich du auch, Marcus.“ Er zwinkerte, bevor er wegging.

„Dieser Mann ist verrückt“, beschloss Marcus und festigte seinen Griff um Ula, die kicherte. „Dann gehen wir mal.“

Harry und Petunia liefen hinter dem Dunklen Lord her. „Hast du Spaß, Ula?“, rief Harry, als sie aus der Großen Halle und der Schule traten.

„Ich kann alles sehen!“, stimmte Ula zu.

Harry grinste und hielt vor einer der Kutschen an, um die Thestrale dort zu streicheln. „Ich weiß. Marcus ist groß!“

„Was streichelst du da, Harry?“, fragte Ula, als Tom sie absetzte und die Tür für die Frauen öffnete.

„Oh, Thestrale.“ Harry zuckte mit den Schultern und küsste die Nasen der beiden, die ihre Kutsche ziehen würden, bevor er den anderen hineinfolgte.

„Thestrale?“ Ula erschauerte. „Sie bringen Unglück, weißt du“, erwähnte sie, als die Kutsche sich zu bewegen begann.

„Ja.“ Harry nickte. „Zumindest hat man mir das gesagt, aber sie haben nie Pech für mich verursacht und ich mag sie.“

Ula blinzelte Tom an. „Kannst du sie sehen?“

„Ja.“ Der Dunkle Lord nickte mit dem Kopf. „Aber das kommt davon, wenn man ein Mörder ist.“

„Wie kannst du da so ruhig drüber sein?!“, rief Ula.

„Er ist halt so, Ula“, meinte Petunia. „Ich vermute sie weiß, wer du bist?“ Sie sah Tom an.

Der Dunkle Lord nickte. „Ja.“

Petunia sah die junge Hexe an. „Dann solltest du so was von ihm erwarten.“

Harry gluckste, als die Kutsche anhielt. „Oh, kommt schon.“ Er hüpfte aus der Kutsche und machte sich auf dem Weg zu den Toren hinaus.

Ula warf dem Jungen-der-lebt einen kurzen Blick zu und schnappte seine Hand. „Er ist wirklich gruselig“, flüsterte sie.

Harry drückte ihre Hand leicht. „Er hatte ein hartes Leben, Ula, und er ist ziemlich erschöpft. Ja, er kann gruselig sein, aber er hat seine guten Momente und sie werden immer häufiger, als sie mal waren.“

Ula seufzte. „Ich weiß, aber das hält ihn nicht davon ab, gruselig zu sein.“

„Nein, tut es nicht“, stimmte Harry zu und stoppte knapp hinter dem Schutz. „Bist du vorher schon mal appariert? Ich weiß, dass Eltern manchmal ihre Kinder mitnehmen, wenn sie wohin müssen.“

„Nein, Mum kann nicht apparieren“, erwiderte Ula.

Harry nickte. „Dann sollte das hier ein kleines Abenteuer für dich sein.“

Tom und Petunia traten zu ihnen und der Dunkle Lord sah Ula vorsichtig an. „Bist du momentan dagegen, meine Hand zu halten?“

„Nein“, beschloss das Mädchen und streckte ihm ihre freie Hand entgegen. Tom deutete Petunia an, sich zwischen sich und Harry zu stellen.

„Okay.“ Harry grinste. „Ich bin nicht sicher, wie das funktioniert, also verlange ich Ruhe. Ula, du musst deine magische Energie auf mich konzentrieren, okay?“ Ula nickte und schloss ihre Augen, also drehte sich Harry zu seiner Tante. „Tante Petunia, ich will nur, dass du dich nur auf mich konzentrierst. Marcus kann das schon, also wird er meine Unterstützung sein, oder, Schatz?“

„Ja.“ Tom nickte und legte einen stummen und zauberstablosen Spruch auf seine Augen, der es ihm erlaubte, die Magie zu sehen, um nach irgendwelchen Fehlern Ausschau zu halten.

„Du wirst mir das beibringen“, murmelte Harry und schloss seine Augen. Wenn er das mental ‚Jetzt‘ vom Dunklen Lord bekam, sprach er den Spruch und optimierte ihn für seine Tante. „Apparate Omnes!“

--- --- ---

Als sie auf dem Wisteria-Weg wiedererschienen, applaudierte Tom seinem jüngeren Liebhaber. „Gute Arbeit, Harry. Du hättest den Spruch nicht so stärken müssen, aber das war okay.“

Harry grinste. „Gut zu wissen.“

„Müde?“, fragte Tom besorgt. Petunia und Ula drehten sich beide zu dem Jungen-der-lebt zu.

„Ein bisschen, ja“, stimmte Harry zu, bevor er ein Gähnen unterdrückte.

Tom nickte und hob den kleineren Zauberer auf seine Arme und drückte ihn gegen seine Brust. „Du isst nicht genug“, murmelte er, als er Petunia zunickte, vorzugehen. Die Muggel lächelte leicht und ging voraus und ergriff eine von Ulas Händen, damit das Mädchen nicht abhaute.

„Lass mich in Ruhe“, erwiderte Harry und legte seinen Kopf auf die Schulter der Dunklen Lords.

Tom gluckste leicht. /Ich vertraue Albus Vogel nicht, weißt du/, fügte er mental hinzu.

/Aber ich tue es./

/Mit deinem Leben?/

/Ja./ Harry sah in die besorgten blau-grünen Augen. /Und deinem, Tom. Fawkes wird

nichts sagen./

/Ich hab mich nie mit dem Vogel verstanden. Und warum denkst du, dass das Maskottchen des Ordens des Phönix darüber erfreut sein wird, dass du beim Anführer der Gegenseite bist?/, wollte der Dunkle Lord wissen.

/Es wird gut gehen/, murmelte Harry und küsste das Kinn seines Liebhabers. /Du wirst sehen./

/Du vertraust zu schnell/, beschwerte sich Tom, als Petunia die Tür ihres Hauses aufschloss. Der Zauberer und die Hexe folgten dem Muggel und alle wurden von einem flammenden Vogel begrüßt.

„Phönix!“, rief Ula aufgeregt.

Fawkes flog rüber zu Harry und landete auf der Schulter, um Harrys Haare zu streicheln, dabei ignorierte er Toms finstere Blicke völlig. °°Bist du okay, Harry?°°

Harry lächelte. „Nur ein bisschen müde. Nichts, worüber man sich sorgen machen muss. Marcus, du kannst mich runterlassen, weißt du.“

Der Dunkle Lord schnaubte und stellte Harry vorsichtig auf den Boden. „Wenn du anfängst zu schwanken, heb ich dich wieder hoch.“

„Ja, ich weiß.“ Harry lächelte Tom an, bevor er sich zu Petunia und Ula umwandte. „Tante Petunia, Ula, das ist Albus Phönix Fawkes. Fawkes, das sind meine Tante Petunia Dursley und Ula Thorald.“

Fawkes beugte seinen Kopf vor den Ladies. °°Eine Freude, euch zu treffen.°° Dann drehte er sich zu Harry. °°Ula ist die Tochter von Galatea und Xylon, richtig?°°

„Ja“, stimmte Harry zu, bevor er sich zu Tom wandte. „Marcus, wir sollten uns wahrscheinlich auf den Weg zur Manor machen, damit Fawkes zurück kann.“

Der Dunkle Lord nickte und deutete Ula an, zu ihnen zu kommen. „Sag deiner Tante tschüs, Harry.“

Harry nickte und umarmte seine Tante. „Wenn du Probleme hast, benutz den Spiegel, den ich dir gegeben habe und lass es uns wissen. Ich schicke Saber, um dich zu holen und du kannst in der Manor bleiben.“

Tom nickte, als Petunia ihn ansah. „Es gibt eine Menge Räume, in denen du dich verstecken kannst, wenn du unsere hässlichen Fratzen nicht mehr sehen willst.“

Petunia lachte. „Ich behalte das im Hinterkopf.“ Sie küsste Harrys Wange. „Bleib sicher, Harry. Ihr auch, Marcus, Ula.“

„Natürlich.“ Tom nickte, während Ula grinste. „Komm schon, Harry.“

Fawkes mischte sich ein, als Harry zurück zu Tom ging. „Wo wollt ihr hin? Ich könnte uns mitnehmen. Wahrscheinlich einfacher, wenn Ula und ich noch in den Schutz eingespeichert werden müssen.“

Harry sah zu Tom. „Hey, Marcus, wie wär's, wenn Fawkes uns mitnimmt?“

Der Dunkle Lord blinzelte ein paar Mal, bevor er die Schultern zuckte. „Sicher.“ Er nicke dem Phönix zu. „Wir müssen zum Eulenpostbüro in Dundee. Ich hab Hedwig gesagt, sie soll da auf uns warten, also müssen wir sie abholen.“

„Natürlich.“ Fawkes nickte. Er wartete, bis Harry sowohl Tom als auch Ula anfasste, bevor er einen scharfen Ton ausstieß. Feuer umgab die vier magischen Wesen und sie verschwanden.

--- --- ---

Tom wartete bis der Phönix die Manor verlassen hatte, bevor er seine Illusion fallen ließ. „Home Sweet Home“, murmelte er, zog seine Sachen aus den Taschen und vergrößerte sie, bevor er sie auf den Boden zu seinen Füßen fallen ließ.

Ula und Harry sahen sich an, bevor sie lachten. „Tom, Liebling, bist du okay?“, fragte Harry und lehnte sich leicht vor, um in die Augen des Dunklen Lords zu sehen.

Tom warf seine letzte Tasche auf den Boden, dann schnippste er zweimal mit den Fingern. Zwei Hauselfen erschienen, beide trugen Teekannenwärmer mit dem Slytherinwappen auf der Vorderseite. „Was können Slinky und Giggles für Meister tun?“, fragte der ältere von beiden und verbeugte sich.

Tom kniete sich nieder, so das er auf Augenhöhe mit den kleinen Kreaturen waren. „Diese beiden werden über den Sommer unsere Gäste sein. Das ist Harry und das ist Ula. Könntest du Ulas Dinge in den Chopperraum bringen, bitte, Giggles?“

„Giggles wäre glücklich darüber, Master!“, erwiderte diejenige, die nicht gesprochen hatte. Sie hüpfte fröhlich zu Ula, während Tom lächelte. „Wenn Herrin Ula ihre Sachen zeigt, dann wird Giggles sie nehmen und Herrin Ula ihren Raum zeigen!“

Die junge Hexe sah verblüfft aus. „Nu-nur Ula, reicht“, murmelte sie, zog ihren Koffer und ihre kleine Umhängetasche aus dem Stapel, letztere hängte sie sich direkt um.

„Hier lang, Ula!“, sagte Giggles mit einem großen Lächeln, bevor er die Halle entlang hüpfte, den Koffer hinter sich. Ula eilte ihr nach mit weiten Augen.

Harry gluckste. „Vielleicht hätte man Giggles Bouncy nennen sollen, he, Tom?“

Der Dunkle Lord verdrehte die Augen. „Vielleicht.“ Dann sah er wieder zu Slinky. „Slinky könntest du den Rest der Sachen in meine Suite stellen und allen sagen, dass Harry und Ula hier sind? Und stell auch sicher, dass Ula heute beschäftigt wird.“

„Natürlich, Master.“ Slinky verbeugte sich. „Und wann soll Slinky das Abendessen

fertig für Master und Master's Gäste fertig haben?"

Tom sah zu Harry, der die Schultern zuckte. „Ich denke, es ist das beste, wenn wir es zu uns nehmen, wann immer wir Hunger haben, meinst du nicht? Dann kann Ula essen, wann immer sie will“, schlug der Teen vor.

„Dann nehmen wir Harrys Idee“, beschloss Tom nickend.

„Sehr wohl, Master. Und zu welcher Zeit wollen Master und Master's Gäste morgen Frühstück einnehmen?“, fragte Slinky und schnappte sich die übriggebliebenen Koffer und Taschen.

„Hab es um 9 Uhr fertig und sag es auch Ula“, befahl Tom und stand auf.

„Wie Master wünscht“, stimmte Slinky zu, bevor er mit einem ‚Pop‘ verschwand und die Sachen mitnahm.

„Slinky ist die Chefelfe“, erklärte Tom Harry und bot ihm seinen Arm an. „Wenn du etwas haben willst, dann frag ihn.“

Harry grinste und schlang einen Arm um die Hüfte des Dunklen Lordes, legte seinen Kopf gegen die Schulter des größeren Mannes. „Ich behalte das im Hinterkopf. Sie sehen alle sehr glücklich aus.“

„Sie sind es, denke ich“, stimmte Tom zu und legte einen Arm um Harrys Schultern. „Natürlich mögen sie es nicht, wenn die Todesser hier sind, aber es gibt wenig, was ich dagegen tun kann. Sollen wir uns dann zum Schlafzimmer aufmachen?“

„Sicher.“ Harry lächelte. „Krieg ich eine Tour morgen?“

„Natürlich.“ Tom gluckste. „Ich nehm dich und Ula morgen mit auf die große Tour nach dem Frühstück.“

„Mm. Und was sollen wir bis dahin machen?“

„Ich hab ein paar Ideen.“

Harry lachte.

--- --- ---

Harry trat in den Raum voller Juniors mit einem schwachen Lächeln. „Guten Nachmittag, ihr alle.“

„Guten Nachmittag, Boss“, kam die fröhliche Antwort der versammelten Juniors.

Harry nahm seinen Platz am Kopf des Kreises ein, nickte kurz Hermine und Neville zu, die in einer schattigen Ecke standen. Er sah sich die bekannten Gesichter kurz an, bevor er zu sprechen begann. „Das wird euer erstes volles Meeting, glaube ich, also

lasst mich euch sagen, was ihr zu erwarten habt.“ Er trat zurück, schüttelte seinen Kopf, als alle sich drehten, um ihn zu beobachten. „Zuerst einmal, Augen nach vorne. Ihr braucht mich nicht zu sehen, um mir zuzuhören.“

„Oy. Wäre es nicht respektvoller, dich anzusehen, damit du weißt, dass wir zuhören?“, fragte Morag.

„Voldemort will eure Gesichter nicht sehen. Er mag Unterwerfung“, erwiderte Harry sanft und ging im Kreis der Hexen und Zauberer entlang. „Ich weiß, ich habe erwähnt, dass einer der Unterschiede zwischen den Todessern und den Juniors der freundlichere Umgang ist?“ Die Juniors nickten und sahen ihn neugierig an. „In einem vollen Meeting spielen wir nach Voldemorts Regeln und er ist nicht bei seinen Meetings. Nur weil ihr ein O für das Jahr bekommen, heißt es nicht, dass er euch keinen Crucio auferlegen würde.“

„Das heißt, Augen nach vorne“, fügte Gin in großen, scharfen Buchstaben hinzu. Die Köpfe aller wandten sich wieder der Mitte des Kreises zu.

Harry nickte seiner Stellvertreterin zu. „Als ihr Voldemort das erste Mal getroffen habt, hattet ihr Angst vor ihm?“, fragte er sanft.

„Ja“, murmelten alle.

„Na ja, ich denke, ich bin die einzige Ausnahme von DER Regel.“ Gin schnaubte.

Harry warf seiner Schwester einen belustigten Blick zu. „Du hast ihn genauso gefürchtet, als du ihn zum allerersten Mal begegnet bist und gewusst hast, wer er war.“

„Punkt für Harry“, murmelte Remus.

Harry schnaubte. „Genug.“ Er schüttelte den Kopf, als er seinen Platz am Kopf des Kreises wieder aufnahm. „Ihr müsst für bei dem Treffen ernst sein, meine Freunde“, sagte er und warf ihnen scharfe Blicke zu. „Kein Gelächter, kein Aufziehen, kein stilles Verhexen des Todessers neben euch.“ Der Junge-der-lebt sah zu den Weasley Zwillingen und lächelte bei ihren ernsten Blicken. „Gut.“

„Während des Treffens, können weder Harry noch ich euch beschützen, wenn ihr eine Regel übertretet“, fügte Gin ernst hinzu. „Nur weil wir hochrangig sind, heißt das nicht, dass wir euch aus einer Sache rausreden können. Wenn ihr Voldemort genug anpisst, dass er euch cruciot, dann verdient ihr das wahrscheinlich.“

„Nehmt das als eure einzige Warnung“, fügte Harry fest hinzu. Wenn ihr in den Raum für das Treffen kommt, werden die meisten Todesser rumhängen. Wenn sie anfangen, sich aufzustellen, dann stellt euch dazu. Nehmt einen beliebigen Platz im Kreis ein und seid ruhig. Wenn Voldemort und ich eintreten, wird erwartet, dass ihr niederkniet. Fragt nicht, tut es einfach.“

„Was, wenn wir nicht knien?“, Terry schnaubte.

„Du wirst lernen, was der Cruciatus Fluch ist, das ist“, schnappte Draco. Er blitzte den Ravenclaw an. „Der Dunkle Lord ist nicht der nette Kerl, den wir als Lehrer hatten, Terry. Er ist grausam und hassenswert. Wenn du nicht tust, was du tun sollst, dann findest du dich an der falschen Seite seines Zauberstabes wieder. Du kannst das jetzt lernen oder später, aber ich verspreche dir, ich lache, wenn du zu schreien beginnst.“

„Draco“, murmelte Harry und sah den Slytherin ruhig an.

Draco verzog seine Lippen, aber verbeugte sich formell. „Ich entschuldige mich, Harry, aber manchmal muss man hart sein, um seine Sache zu vertreten.“

Harrys Lippen zuckten. „Das lerne ich.“ Er sah zu Terry. „Draco hat aber recht. Lord Voldemort wird nicht lächeln, wenn du einen Witz reißt. Er dreht sich um und cruciot dich, bis du schluchzt und nicht mehr atmen kannst und dein Blut aushustest, weil du so laut schreist“, sagte der grünäugige Teen sanft.

Terry zuckte. „Verstanden.“

„Super.“ Harry lächelte. „Gin, würdest du sie jetzt alle in den Raum führen? Wir haben noch ein paar Minuten, bevor Voldemort die Todesser ruft, also kannst du alle herumführen.“

„Und du?“, fragte Gin und deutete allen an, ihre Masken aufzusetzen und die Kapuzen hochzuziehen

„Neville, Hermine und ich suchen einen Ort, wo sie bleiben können, bis das Treffen vorbei ist.“

„Und nach dem Meeting?“, fragte Theodore hinter seiner weißen Maske.

„Die Juniors werden danach ihr privates Meeting und Mittagessen haben“, erwiderte Gin. „Lasst uns gehen, Kiddies.“

„Benehmt euch“, fügte Hermine hinzu und legte ihr bestes Schulsprecherinnengesicht auf, was alle zum Lachen brachte, als Gin sie rausführte.

Harry lächelte seine Anhänger an. „Na ja, kommt schon, ihr beiden. Ihr könnt mit Ula spielen, vermute ich. Ich schick euch eine der Hauselfen, wenn wir fertig sind.“

„Das sollte funktionieren“, stimme Neville zu.

Harry gluckste und deutete ihnen an, ihm zu folgen.

--- --- ---

::Keine schlaun Sprüche diesmal, oder?::

::Gar nichts diesmal:: Harry verdrehte seine Augen. ::Ich muss ein gutes Beispiel für

meine Gang abgeben, ich weiß.:: Er strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, bevor er weiter sprach. ::Führen wir Dray, Ted und Bini heute ein?::

::Ja.:: Der Dunkle Lord nickte. ::Sie werden nach den beiden Treffen zurückbleiben für ihren Test, dann werden sie aufgenommen.::

::Was ist ihr Test?::

::Deinen Cousin zu quälen.::

Harry zuckte zusammen, dann warf er dem Dunklen Lord einen scharfen Blick zu. ::Wunderbar. Und du wirst mich dabei haben wollen, natürlich.::

Voldemort lächelte schwach. ::Wenn du eine Auszeit wünschst, Schatz, ich geb dir die Erlaubnis. Keiner von uns wird weniger von dir denken.::

::Ich weiß.:: Er sah an die Decke. ::Aber ich werde trotzdem da sein.::

Der Dunkle Lord seufzte auf. ::Sehr gut.::

Harry konnte es nicht verhindern zu lächeln. ::Und Gin? Ich erinnere mich daran, dass sie sich auch an meinem Cousin austoben will.::

::Weiß nicht. Frag sie.::

::Werd ich.::

::Perfekt.:: Voldemort richtet sich auf und strich seine Roben herunter, was ihm ein Schnauben von Harry einbrachte, dann drehte er sich zu den Türen, neben denen sie standen. ::Ich denke, sie sind fertig.::

::Lass uns nur hoffen, dass sie sich benehmen.::, murmelte Harry und nahm seinen Platz neben dem größeren Mann ein.

::Wenn nicht, dann folter ich sie.::, erwiderte Voldemort fröhlich.

::Und wir alle wissen, dass du das schon seit dem Anfang des Schuljahres machen willst.::, war Harrys trockene Antwort.

::Oh, ich weiß nicht. Sie haben nicht mal annähernd solche Schwierigkeiten gemacht wie du.::, zischte Voldemort in Harrys Ohr, bevor er die Türen aufschubste und seinen Weg in den Raum machte.

--- --- ---

Harry bemerkte erleichtert, dass alle Juniors gemeinsam mit den Todessern niederknieten. /Merlin sei Dank!/

Von der Verbindung des Dunklen Lords kam Belustigung herüber, sogar als er die

versammelte Gruppe stirnrunzelnd überblickte. „Steht auf“, befahl er, dann nickte er, als alle schnell aufstanden.

::Was ist los?::, fragte Harry und hielt sein Gesicht emotionslos, als er selbst die Gruppe ansah.

::Einige von mir fehlen::, antwortete Voldemort.

::Irgendwas darüber im Propheten, dass ich überlesen habe?::

::Zweifelhaft, obwohl der Prophet es nicht wissen könnte::

::Stimmt:: Harry runzelte gedankenvoll die Stirn. ::Frag::

::Harry...::, murmelte der Dunkle Lord.

::Oh, also gut, ich frage. Wer fehlt?::, antwortete Harry und rollte mental mit den Augen.

/Plato Bole, Ward Warrington, Roger Davis and Lyle Bletchley/, flüsterte Voldemort mental, da er die Namen nicht laut aussprechen wollte, da jemand das aufgreifen könnte. Es war in der Vergangenheit geschehen.

Harry nickte. „Bole, Warrington, Davis und Bletchey fehlen. Wo sind sie?“, fragte er mit scharfer Stimme und sah die Gruppe an.

„Davis hat ein Quidditchspiel in Bosnien“, kam die schnelle Antwort von Roger Davis Freund, Septimus Cauld.

„Erzähl ihm, worüber wir gesprochen haben, wenn er zurückkommt“, befahl Harry und wartete auf das antwortende Nicken, bevor er die Gruppe wieder ansah. „Bole, Warrington und Blechley.“

„Ich hab Bole und Bletchey gestern im Ministerium gesehen, Mylord“, antwortete Cassidy Hayes plötzlich. „Sie haben mit Amelia Bones geredet.“

„Worüber müssen die mit ihr reden?“, spie Antonin Dolohov wütend aus, was ein Streitgespräch zwischen ungefähr zehn Todessern auslöste. Die Juniors und Todesser, die nicht beteiligt waren, traten an die Seite und betrachteten die Diskussion.

Voldemort und Harry tauschten Blicke aus. /Wir sollten Susan sagen, dass sie ihre Tante befragen soll/, murmelte der Dunkle Lord.

/Ich frag sie/, stimmte Harry zu. /Willst du das Streitgespräch nicht beenden, oh großer, dunkler Lord?/

/Machst du dich über mich lustig, Potter?/, erwiderte Voldemort mit einem Hauch Belustigung. Harry grinste. /Gör. Ja, ich werde eingreifen, sobald die nicht in dem Kampf aus dem Weg sind.../

Harry zuckte innerlich, als er den Gedankengang des Lords verstand. /Schon mal drüber nachgedacht, einfach zu schreien?/

/Wo wäre da der Spaß?/, fragte Voldemort und richtete seinen Zauberstab auf die kleine Traube. „Crucio.“

Der Streit endete ziemlich plötzlich, als die Schreie ungehindert durch die Nacht halten. Harry bemerkte, wie ein paar Juniors zusammenzuckten, die nebeneinander nahmen sich an den Händen. Gin deutete mit ihrem Mund ein ‚Aua‘ an, als sie die Masse der Todesser auf Harrys rechter Seite betrachtete. Die Todesser, die nicht betroffen waren, sahen versteinert zu. /Schatz, du hast einen verdammt kranken Sinn für Humor/, meinte Harry fröhlich.

/Danke/, erwiderte Voldemort und beendete den Fluch mit einem Zucken seines Handgelenkes. Er trat zu dem Haufen menschlicher Körper und trat den nächsten von ihm. „Steht auf. Alle“, befahl er kalt. Sie kämpften alle damit, aufzustehen, aber dem Dunkle Lord schien das nicht schnell genug zu gehen, also brüllte er: „JETZT!“ in voller Lautstärke, was alle zusammen zucken und hinfallen ließ.

„Mylord, wir entschuldigen uns“, sagte Odoric York schnell, als er wieder auf den Füßen war.

„Ihr seid alle erbärmlich“, zischte Voldemort scharf. „Ich weiß nicht, warum ich mich mit euch abgebe.“

„Weil Ihr den Orden des Phönix nicht alleine besiegen könnt?“, antwortete Lach Goyle dumpf vom Boden her.

Voldemort richtete seinen Zauberstab auf den dumpfen Mann. „Prone seco“, zischte er und machte eine schlitzende Bewegung.

Lach schrie, als die Vorderseite seiner Roben aufgeschlitzt wurde und einen tiefen Schnitt von der rechten Schulter bis über Goyles Glied frei legte. Blut fing an, sich um ihn herum zu verbreiten.

Harrys Augen schossen weg von dem schrecklichen Bild, zu einem Handgemenge in einer der Ecken. Er erkannte den jüngeren Goyle, der gegen Draco und Vincent ankämpfte und glitt zu ihnen herüber. Alle drei erstarrten, als sie ihn kommen sahen. „Greg, geh rüber in die Ecke bei der Tür und helfe Sal nach draußen“, befahl der Junge-lebt ruhig, und nickte zu Sally-Anne, die nur noch mit Susans Unterstützung stehen konnte.

„Aber, Harry, mein...“

„Greg, wenn du jetzt nicht darüber gehst, dann wird der Dunkle Lord das auch mit dir tun“, zischte Vincent. „Hör auf Harry.“

„Geh“, zischte Harry, als der Dunkle Lord zu schreien begann. „Er wird ihn nicht

umbringen.“

Gregorys Schultern sackten zusammen und mit einem schwachen Nicken, stürmte er durch die Schatten zu den beiden Hufflepuffs und halt Sally-Anne aus dem Raum.

„Danke“, murmelte Vincent zu Harry, als Gregory den Raum verlassen hatte.

Harry nickte und legte eine Hand auf die Schultern des Slytherins und sah die beiden jungen Männer an. „Gute Arbeit“, meinte er, bevor er herumschwang und zurück zu seinem Platz ging.

Voldemort trat zu seinem jungen Liebhaber, seine Augen blitzten wütend, als Craig Crabbe und Walden Macnair Lach aus dem Raum trugen. ::Ich hätte ihn töten soll::, spiel er.

Harry zog eine Augenbraue hoch. ::Aber wenn du jeden tötest, der dich anpisst, dann wäre keiner mehr da. Was würde es dir dann bringen, die Welt zu regieren?::

Voldemort schnaubte. ::Hör auf, mich aufmuntern zu wollen, Harry::, murmelte er, bevor er seine Aufmerksamkeit dem langsam zurückkehrenden Kreis von Todessern und Juniors führte. „Bewegt euch!“, rief er und grinste, als sich ihre Schritte beschleunigten.

::Aber, Schatz, wenn ich dich nicht aufmuntere, wer dann?::, meinte Harry und bemerkte eine schnelle Bewegung an der Wand. ::Bin sofort zurück::

::Was?:: Voldemort drehte sich, um zu beobachten, wie Harry zu der Bewegung marschierte, die er gesehen hatte.

Harry zog eine Augenbraue hoch. Parvati umarmte ihre Schwester fest, die sich vorgebeugt hatte und still schluchzte. „Was ist los?“, murmelte der junge Anführer und kniete sich vor die beiden Mädchen. Er lächelte schwach, als der Dunkle Lord einen Befehl brüllte, um die Aufmerksamkeit von ihnen abzuziehen.

„Padma fühlt sich nicht gut“, flüsterte Parvati. „Sie hat noch nie soviel Blut gesehen.“

„Verständlich.“ Harry nickte. „Ich bring sie raus. Du gehst zurück in den Kreis und passt auf.“

„Ja, Sir.“ Parvati nickte und zog sich von seiner Schwester zurück, um auf ihren Platz bei Lisa und Morag zurückzukehren.

„Padma, kannst du stehen?“, flüsterte Harry und legte sanft eine Hand auf den Rücken des Mädchens.

„Ich... ich denke schon“, stimmte Padma zu. Sie ließ sich auf die Beine ziehen und dann aus dem Raum führten. „B-Bekomme ich S-Schwierigkeiten?“

„Nein.“ Harry zog ein Taschentuch aus der Tasche und reichte es der Ravenclaw. „Ich

bin nicht überrascht, dass ein paar von euch schlecht wurde“, fügte er hinzu, als sie in den Raum traten, wo er Gregorys und Sally-Annes Anhänger fühlen konnte.

„E-einige von uns?“, fragte Padma zitternd, als sie ihre Maske abnahm und das Taschentuch benutzt, um sich die Augen und den Rotz wegzuwischen.

„Ja“, stimmte Sally-Anne mit roten und geschwollenen Augen zu. „Greg hat mich rausgebracht.“

„Harry hat mich gezwungen“, erklärte Gregory, als Harry Padma auf einen Stuhl neben Sally-Anne half.

„Deinem Vater geht es gut“, erwiderte Harry streng. „Wenn du versucht hättest, Voldemort daran zu hindern, dann wärt ihr beide verletzt worden. Ich hab dich nicht ohne Grund aufgehalten, also hör auf, mich so anzusehen.“

„Harry hatte Recht“, fügte Sally-Anne hinzu und schüttelte ihren Finger vor Gregorys Gesicht. „Jetzt halt die Klappe.“

Harry lächelte. „Dir scheint es definitiv besser zu gehen, Ms. Perks.“

Sally-Anne verzog das Gesicht. „Du halt auch die Klappe.“

„Hey! Habt ihr eine Party ohne mich?“, kam eine plötzliche Stimme aus dem Nichts.

Harry drehte sich und lächelte Ula an. „Es ist keine, auf die du gehen willst, Schatz“, meinte er, dann sah er zu Hermine und Neville, die hinter der jungen Gryffindor standen. „Ihr beide seht müde aus.“

„Sie ist schlimmer als Gerda und Gal“, erklärte Hermine, als Ula in Harrys Arme hüpfte. „Wie kommst du mit ihr aus?“

„Wie denkst du, ist er sechs Jahre mit Ron ausgekommen?“, fragte Neville trocken und setzt sich neben Greg. „Bist du okay, Greg?“

Gregory verzog die Lippe. „Nein.“

Harry verdrehte die Augen. „Greg, würde es dir besser gehen, wenn du nach deinem Vater sehen könntest?“

„Ja.“

Harry nickte und schnipste mit den Fingern seiner freien Hand, als er Ula still hielt. Eine Elfe erschien vor ihm mit einem Stirnrunzeln. „Was kann Ordor für Master Harry tun?“, fragte er monoton.

„Bring Greg in den zweiten Stock des linken Flügels, wo sein Vater ist“, antwortete Harry ruhig.

„Wie Master Harry wünscht.“ Ordor verbeugte sich. „Kommen Sie, Mister Goyle.“

„Danke Ordor“, meinte Harry zu der Elfe, die Gregory aus dem Raum führte. Dann wandte er seine Aufmerksamkeit Ula zu. „Ich muss dich absetzen, Ula. Ich muss zurück zu dem Meeting.“

„Ooooh...“ Ula schmolle. „Kann ich mitkommen?“

„Du solltest wirklich nicht dadrin sein“, warf Sally –Anne ein. „Komm her und ich bring dir ein Fingerspiel bei, hm?“

„Okay!“, zirpte Ula. Sie hüpfte fröhlich zu Sally-Anne.

Harry warf der Hufflepuff einen dankbaren Blick zu, dann sah er zu Hermine und Neville. „Ich seh euch in ein paar Minuten. Passt auf sie auf?“

„Wir versuchen unser bestes“, versprach Neville schwach.

Harry schnaubte amüsiert auf und ging zurück in den Gang und in den Meetingsraum. Voldemort schrie schon wieder. /Schatz, ich denke, sie haben dich verstanden./ Harry gluckste mental, als er auf seinen Platz neben dem rotäugigen Mann trat.

Der Dunkle Lord drehte sich zu ihm, beendete sein Gebrüll ziemlich plötzlich, was ein paar Todesser und Juniors zucken ließ. ::Ich musste improvisieren und sie haben es immer noch nicht verstanden, weil sie es immer noch nicht richtig machen::, runzelte er schwer die Stirn.

Harry warf seinen Liebhaber einen amüsierten Blick zu. ::Vielleicht wenn du aufhörst zu schreien und mit normal Stimme sprichst, verstehen sie es dann?::

Voldemorts Runzeln vertiefte sich. ::Wo ist der Spaß dabei?::

Harry kicherte, dann drehte er sich zu den vorsichtigen Zuhörern. „Ladies und Gentlemen des Dunklen Orden, wenn Voldemort seine Befehle in voller Lautstärke brüllt, könnt ihr ihn überhaupt verstehen?“

::Harry::, sagte Voldemort warnend.

::Ich bin neugierig. Sei still::, erwiderte Harry ruhig und ignorierte total die roten Augen, die ein Loch durch seinen Kopf bohrten. „Also?“

„N-Nicht... w-w-wirklich...“, sprach Wurmsschwanz mutig, dann sank er zurück, als der Dunkle Lord ihm einen wütenden Blick zuwarf.

::Siehst du. Hör auf zu schreien:: Harry drehte sich zu dem genervten Dunklen Lord mit einem brillanten Lächeln um und ignorierte den Zauberstab, der auf sein Herz deutete.

::Ich sollte dir einen Crucio auferlegen::, knurrte Voldemort.

::Aber das wirst du nicht::, stellte Harry ruhig fest. ::Weil, wenn du das tust, dann wird keiner mehr hier sein, der dir hilft, klar zu sehen::

::Ich brauche niemanden, der versucht mir Verstand beizubringen::

„Gentlemen, vielleicht ist das nicht der beste Ort dafür“, gaben schnelle Worte bekannt, die zwischen ihnen erschienen. „Streitet euch im Schlafzimmer, nicht beim Meeting.“

::Deine Schwester hat Recht. Wir verschieben diese Diskussion auf später::, beschloss Voldemort und zwang sich selbst zu beruhigen, bevor er sich zu dem Kreis der Todesser wandte. „Nächsten Monaten haben wir einen Raubzug. Ihr werdet näher informiert, wenn sich das Datum nähert. Für jetzt seid gewarnt, dass er kommt. Auch werden wir heute drei neue Mitglieder in die Todesser aufnehmen“, sagte er kalt. „Lucius, bleib.“

Harry nickte, total geschäftlich, als er ebenfalls seine Gruppe ansprach. „Todesser-im-Training, folgt Gin. Sie bringt euch in unsere Meetingszimmer.“

Dann, zusammen, sagten die beiden Anführer: „Wegtreten“ und drehten sich um, den Raum zu verlassen, Lucius folgte.

„Vielleicht, Harry, solltest du aufhören, die Meetings so zu unterbrechen?“, meinte Lucius ruhig, als die Türen des Raumes hinter ihnen zufielen.

„Ganz genau meine Worte“, grummelte der Dunkle Lord, als er sich in seine menschliche Form zurückverwandelte. „Wie soll die Meetings unter Kontrolle halten, wenn du das weiter machst?“

„Du regierst auf deine Art, ich auf meine“, erwiderte Harry und runzelte die Stirn, als er sich gegen die Wand lehnte. „Außerdem sind deine Meetings immer außer Kontrolle. Jemand hat am Ende immer Schmerzen, wodurch ein Chaos entsteht, was so lang andauert, wie du den Fluch hältst, normalerweise länger. Ja, Tom, sie fürchten dich, aber du hast ihre Aufmerksamkeit nicht in der Art, die du wünschst.“

„Willst du mir sagen, ich muss freundlicher sein?“, zischte Tom mit blitzenden Augen.

„Ich sage, dass deine Meetings auch ohne meine Hilfe chaotisch sind, also hör auf zu schreien“, erwiderte Harry ruhig.

Der Dunkle Lord lehnte sich vor, bis er Nase an Nase mit dem kleineren Zauberer da stand. „Du regierst auf deine Art, ich auf meine“, sagte er kalt. „In meinen Meetings regieren wir mit Angst. In deinen mit Freundschaft. Kenn den Unterschied.“

„Ich kenne den Unterschied sehr gut, danke schön“, schoss Harry zurück, sein Ton genau wie der seines Liebhabers. „Ich mag es einfach nur nicht.“

„Und du denkst, ich mag es, bei deinen Meetings Witze zu reißen?“, fragte Tom mit

verengten Augen.

Harry seufzte auf, als er aufgab. „Also gut. Ich benehme mich bei deinen Meetings.“

„Und ich werde keinen deiner Juniors mit einem Crucio belegen“, stimmte Tom ruhig zu. „Einversanden?“

„Einverstanden.“ Harry nickte und überquerte die Distanz zwischen ihnen, um die Lippen des anderen mit einem Kuss zu beglücken.

Lucius hustete höflich, was ihm wütende Blicke zwei der mächtigsten Zauberer der Welt einbrachte, welche er aber ignorierte. „Ich glaube, wir müssen auf ein Meeting?“

Harry blinzelte den Blondinen an. „Du kommst auch?“

Tom seufzte. „Ich hab ihn eingeladen. Er muss lernen, mit deinen Gören umzugehen, genau wie Gin lernen muss, mit meinen Leuten umzugehen.“

„Also gut.“ Harry piekste den Dunklen Lord in die Seite. „Sollen wir?“

„Wir sollen“, stimmte Tom zu, dann fuhr er herum, um den Weg zu dem Hauptesszimmer anzuführen, wo das Meeting abgehalten werden würden.

--- --- ---

Dudleys Kopf schoss nach oben, als sich die Tür seiner Zelle öffnete. Ein blonder Mann, den er von Zeit zu Zeit sah und ihn von außerhalb seiner Reichweite bedrohte, trat ein. Dudley fürchtete sich nicht mehr vor dem Mann, obwohl er es zuerst getan hatte. Er hatte herausgefunden, dass der Mann ihn nicht verletzen würde.

Als vier Leute mit Umhängen in die Zelle traten, die Dudley nicht bemerkte, kommentierte Lucius: „Guten Abend, Mr. Dursley.“

„Oh, es ist also Abend?“, gab Dudley zurück.

„Genauer gesagt, es ist später Nachmittag“, meinte eine emotionslose Stimme, als Harry und Voldemort in die Zelle traten. „Wie rüde von dir, ihn so in die Irre zu führen, Lucius.“

„Ich entschuldige mich, Mylord“, erwiderte Lucius und verbeugte sich leicht. Harry verdrehte die Augen.

„Verdammte Hure!“, schrie Dudley plötzlich und zog an seinen Ketten, als er seinen Cousin erreichen wollte, der zuckte. „Komm hierüber und bekämpfe mich wie ein Mann!“

„Das wäre ein unfairer Vorteil“, zischte Theodore unter seiner Kapuze. „Da du kein Mann bist.“

Dudley ignorierte die Beleidigung, da er Harry intensiv anstarrte und immer wieder an seinen Ketten zog. Er schien zu bemerken, dass es Harry nervte, da er leicht grinste.

Wie eine Person traten die vier Figuren mit den Umhängen zwischen Dudley und Harry, um ihren Anführer aus Dudleys Blick zu entfernen, während der schlangenähnliche Voldemort Harry in eine Umarmung zog, als er Dudley giftige Blicke zu warf. „Ich will ihn schreien hören, ihr vier“, zischte der Dunkle Lord und zog Harry mit sich, als er zurück an eine Wand trat.

Dudley erschauerte. „Königin Voldemort“, murmelte er.

Voldemort grinste den nicht-so-fetten Teen kalt an. „Das stimmt“, stimmte er kalt zu, als Lucius zu ihm und Harry trat, und legte eine Hand auf Harrys Schulter.

Harry zog sich von seinem Liebhaber zurück und sah in die roten Augen auf, lächelte bei der Besorgnis, die er in ihnen sah. ::Ich will einen Schuss. Kein Zauberstab::

::Harry...::, murmelte Voldemort und runzelte die Stirn.

::Bitte, Schatz? Du hast gesagt, es hilft zurückzukämpfen, erinnerst du dich?::, stellte Harry heraus.

Der Dunkle Lord seufzte auf. ::Ein Schuss::, stimmte er zu.

Harry nickte und fuhr herum, ein kaltes Lächeln auf den Lippen. „Juniors, an die Seite.“ Die vier Juniors warfen ihm besorgte Blick zu, aber bewegten sich zu beiden Seiten und ließen so ein Stück nackte Erde zwischen Dudley und Harry frei. Langsam trat der Junge-der-lebt vor. „Lucius hat mir gesagt, dass er dir keine körperlichen Schmerzen zugefügt hat, außer dich hungern zu lassen“, kommentierte der Zauberer in einer spontanen Eingebung.

„Genau wie der erbärmliche Schwächling, der er ist“, stimmte Dudley zu.

Harry stoppte vor seinem Cousin. „Wirklich? Lucius erschien mir niemals erbärmlich.“

„Das ist nur, weil du der erbärmlichste Schwächling von allen bist“, schnarrte er.

Harry trat Dudley fest gegen die Seite seines Kopfes, was Dudley Sterne sehen ließ und lehnte sich vor, bis ihre Nasen sich beinahe berührten. „Jetzt werden wir sehen, wer der wahre Schwächling ist, hm? Ich wette, dass Lucius und ich unter der gleichen Folter mindestens doppelt solange aushalten wie du.“ Er grinste. „Ich geb dir ne Minute, bevor du zu schreien beginnst.“ Harry fuhr scharf herum und ging zurück zu Voldemort, lehnte sich gegen die Wand und zwang den Dunklen Lord in einen leidenschaftlichen Kuss.

„Okay, das ist heiß“, entfuhr es Gin, als sie die Kapuze abzog.

„Ich denke, ich bin beleidigt.“ Theodore seufzte, als er, Draco und Blaise ebenfalls ihre Kapuzen abnahmen.

„Versuchs härter“, schlug Draco vor und deutete seinen Zauberstab auf Dudley, der Harry und den Dunklen Lord anstarrt. „Oiy, Fettsack. Schließ den Mund.“

„Wie hältst du es aus, ihn zu küssen?“, rief Dudley.

„Auf die gleiche Art, wie du es aushältst in den Spiegel zu sehen“, meinte Blaise.

„Mylords, ich will nicht rüde sein, aber können wir seinen Mund zuhexen?“, fragte Theodore und wedelte seinen Zauberstab in Richtung Dudley, der es nicht bemerkte.

„Nein“, erwiderte Voldemort, als Harry sich zurückzog, um seine Juniors und seinen Cousin zu betrachten, beide Zauberer ließen ihre Arme umeinander. „Ich will ihn schreien hören.“

„Behaltet das im Kopf, Juniors“, fügte Harry hinzu. „Wenn ihr ihn tötet, bevor die fünf Minuten rum sind, dann habt ihr den Test nicht bestanden.“

„Nicht, dass das verhindern könnte, dass ihr Todesser werdet“, murmelte Lucius, als die vier Juniors sich Dudley zu wandten, dessen Augen sich vor Angst geweitet hatten.

„Oder Gin meine Stellvertreterin“, stimmte Harry strahlend zu.

„Fangt an“, befahl Voldemort und legte eine Hand auf Harrys Mund, um den fröhlichen Ton seines Liebhabers abzustellen.

„Können wir unsere Unverzeihlichen an ihm üben?“, fragte Draco, kurz bevor ein roter Lichtstrahl Gins Zauberstab verließ und Dudley schreien ließ. „Ich denke, dass beantwortet die Frage.“

„Ich denke schon. Hey, Gin, lass uns alle mal dran.“ Blaise schnaubte.

Gin beendete den Fluch mit einem kalten Blick. ‚Das ist erst der Anfang, Dudley.‘ Gins Worte erschienen in eisigen Buchstaben. ‚Keiner verletzt meinen Bruder und bleibt unbestraft. Du bist du der erste, der Leute, die ich töten werden.‘

Dudley erschauerte bei den gefährlichen braunen Augen, von wo er hing, knapp über dem Boden, da seine Knie aufgegeben hatten. „Ihr lasst meine Gang in Ruhe!“, rief er, seine Stimme wurde von den Schreien schon heiser.

„Ich denke nicht!“, spie Draco. „Sie werden mit dir zur Hölle gehen, Muggel! Crucio!“ Dudley schrie wieder und die Schreie wurden intensiver, als sowohl Theodore als auch Blaise ihren eigenen Cruciatus Fluch hinzufügten, ihre Blicke kalt.

/Alles okay, Schatz?/, fragte Voldemort durch seine Verbindung, als er eine spinnenartige Hand durch die Haare des jungen Mannes gleiten ließ.

/Was habe ich getan, um solche treuen Freunde zu bekommen?/, erwiderte Harry.

Der Dunkle Lord lächelte schwach. /Du warst einfach du selbst./

Harry schüttelte den Kopf. /Was auch immer./

--- --- ---

Harry war gegangen, als sein Liebhaber seine Freunde markieren wollte, da er ein bisschen alleine sein wollte und den Gedanken, dass Dudley endlich tot war, zu realisieren. Es war merkwürdig, dass sein Kindheitsfeind von den Leuten des Mannes getötet worden waren, der einer der Gründe dafür war, dass er überhaupt in das Haus gekommen war. Zu denken, dass sein letztendlicher Retter derjenige war, der ihn töten wollte, als er geboren wurde. Es war verwirrend.

Eine Stimme schnitt scharf durch Harrys Gedanken. „Wenn das nicht der kleine Hawwy ist, ganz alleine. Hat Hawwys kleine Beschützergruppe ihn alleine gelassen?“

Harry blinzelte zu Bellatrix auf. „Willst du, dass ich dich crucioe?“

Bellatrix lachte. „Du könntest mich nicht foltern, selbst wenn du es versuchen würdest, Gör! Du bist nur ein Kind, das in der Welt der Erwachsenen spielt! Geh zurück in deine Krippe, kleiner Hawwy, sonst kommt das Böse der Welt raus, um dich zu kriegern.“ Ihre Augen tanzten wahnsinnig.

Harry richtete seinen Zauberstab auf die ältere Hexe und begann ohne Zögern. „Crucio.“

Bellatrix Schreie echoten von den Wällen der Manor, machten sie doppelt so laut, wie sie eigentlich waren. Harry endete den Fluch, als Blut aus ihrem Mund lief und von ihrem Kinn auf den Boden tropfte. Sie zuckte allerdings immer noch.

„Ich glaube, Bella, dass ich dich gewarnt habe“, zischte Voldemort, als er hinter Harry zum Stehen kam.

„Wirklich, Tante Bella. Hast du kein Taktgefühl?“, mischte sich Draco ein, als er, Gin, Theodore, Blaise und Lucius den Gang hinter Harry und Voldemort füllten.

„Kein Taktgefühl. Jap“, meinte Gin und schüttelte den Kopf. „Wie traurig.“

„Steh auf, Bellatrix“, befahl der Dunkle Lord. Alle waren ruhig, als die Frau damit kämpfte, auf die Beine zu kommen. „Harry hat die Erlaubnis, dich zu töten, Bellatrix. Ich würde ihn nicht herausfordern, wenn ich du wäre.“

Bellatrix' und Harrys Blicke trafen sich. „Das ist noch nicht vorbei“, spie die Frau aus und drehte sich herum, um langsam den Flur entlang zu humpeln.

„Ich sollte es nicht hoffen.“ Harry entspannte sich gegen seinen Liebhaber. „Sie gehört übrigens mir. Du kannst sie noch nicht umbringen.“

Voldemort seufzte. "Ich weiß." Er fuhr mit einer Hand durch Harrys Haar. „Ich bin sicher, dass ihr alle alleine nach Hause kommt.“

„Jap“, erwiderte Draco fröhlich, was ihm ein paar amüsierte Blicke einbrachte.

„Super.“ Harry verschränkte seine linke Hand mit der des Lordes. ::Voldie.: Die beiden verschwanden aus der Sicht, als sich der Portschlüssel an Harrys Finger aktivierte.

--- --- ---

Tom erholt sich zuerst und legte seine Arme sanft um den Teen. „Lieb dich“, flüsterte er gegen das wilde, schwarze Haar.

Harry lächelte und küsste die Brust des dunklen Lords. „Lieb dich auch.“

Tom lächelte und schloss seine Augen. „Danke.“

Harry hob seinen Kopf, um den älteren Mann anzusehen. „Für was?“

Lächelnde rote Augen sahen den Teen an. „Dass du mich liebst.“

Harrys Augen weiteten sich überrascht, bevor er lächelnd antwortete. „Ein Auge für ein Auge“, meinte er teuflisch.

Der Dunkle Lord gluckste. "Schlaf jetzt, du kleines Monster."

Harry schmiegte sich an die Brust des Älteren. „Gute Nacht, Tom.“

„Gute Nacht, Harry. Schlaf gut.“

--- --- ---

THE END

Damit ist es vorbei... Abandons letztes Kapitel... Aber keine Sorge! Bald geht es weiter!

ggg Bald kommt Reclaim!

(1) straight kann verschiedene Bedeutungen haben... in diesem Zusammenhang will Harry sagen, dass er Severus dann die Meinung sagen will, aber im gleichen Moment, nimmt Hermine aber die andere Bedeutung auf, nämlich, dass Severus bestimmt nicht heterosexuell ist...

A/N: Das war's! Das Ende! Jetzt ist es vorbei! Irgendwie traurig – ich weiß nicht, irgendwie ist Abandon schon fast zu meinem Baby geworden – dabei übersetze ich das nur. An dieser Stelle möchte ich mich noch mal bei Batsutousai bedanken, für diese megatolle Geschichte.

Und auf das ich jetzt mehr Zeit habe – und es bald mit Reclaim weitergeht!

Kaos